



den Kampfwillen der mit aller Fähigkeit auf die Durchführung ihrer Forderungen beharrenden Lohnproleten zu brechen.

**Auch die Chemiefabrikanten sind sich an, einen unerhörten Lohnraub unter den Chemarbeitern vorzunehmen.**

12 bis 14 Prozent Dividende in den Chemiebetrieben und Lohnraub gegen die Arbeiter! In einem Chemiebetrieb bei Bitterfeld erklärte einmal ein Jungobervorst: „Greift zu, es ist so weit!“ Jetzt ist der günstige Augenblick gekommen, um die Chemarbeitern zum Kampf zu führen und in den Reihen der RGD zu organisieren. Genosse Koenig stützte einige Stellen aus dem Antimortizierplan des Genossen Ernst Thälmann an den Transportarbeiter-Verein, aus dem er in den letzten Tagen hinausgeworfen wurde. Die RGD ist die neue Kraft, die aus den Betrieben und Schächten herbeizieht. Die RGD ist eine mächtige Kampforganisation, sie vertritt die besten Traditionen der deutschen Gewerkschaftsbewegung von vor 60 Jahren. Im Kampf gegen den Lohnraub wird die RGD hart.

Die Geburtsstunde der roten Verbände ist der Kampf — deshalb haben die RGD und die roten Verbände Existenzberechtigung und werden die Massen erobern.

Einheit des Kampfes für den Kampf! Diese Einheit herzustellen, das ist jetzt unsere Aufgabe. Hinein in die RGD! Dieser Kampf muß in diesen Tagen auf allen Stempelstellen erschaffen, alle Betriebe durchlaufen, es muß ein Arbeiter und Führer der RGD werden. Bis zum Mai muß ein Kampf gegen die Lohnraub und Arbeiterinnen in der RGD zu organisieren.

Die Tage bis zum 1. Mai sind Sturmstage der RGD. In jedem einzelnen Tage gibt es überall für die RGD zu werden, die Kampfzeiten der RGD in Eilmarsch zu führen. Nur, wenn alle revolutionären Arbeiter diese erkannt haben und ihre ganze Kraft für die RGD einbringen, wird der Sieg unser sein!

### Roter Leuna-Betriebsrat mobilisiert zum Kampf

Lohnerhöhungen ge'ordert

Halle, den 18. April.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Betriebsrates des Leuna-Werks wurde auf Antrag der Vertreter der RGD die nachstehende Resolution einstimmig angenommen.

„Der Betriebsrat der Leuna-Werke fordert, nach Entgegennahme des Jahresberichts der Werksleitung, der in seiner Weise eine Befreiung der Lage der Werkschicht erwarten läßt, die Abrechnung hinsichtlich Lohnangelegenheiten. Der Betriebsrat vertritt den Standpunkt, daß die Löhne erhöht werden müssen, weil diese längst unter das Existenzminimum gesunken sind. Die Dividendenzahlung der IG von 12-14 Prozent beweist, daß die Kosten der Werkschicht bisher nur von der Arbeiterkraft getragen wurden.“

Da ein Lohnausgleich für die IG fragbar ist, fordern die Betriebsräte für die verkürzte Arbeitszeit vollen Lohnausgleich.

Des weiteren ist der Betriebsrat jede weitere Entlassung ab und fordert Durchführung notwendiger Arbeiten, die von der Werksleitung bisher zurückgestellt wurden. Der Betriebsrat beschließt Durchführung von Belegschaftsversammlungen, um der Belegschaft Gelegenheit zu geben, zu dem Bericht der Werksleitung und zur Lage im Betrieb Stellung zu nehmen.“

Die roten Betriebsräte in der chemischen Industrie werden das, was sie bei ihrer Wahlversprechen, halten. Daran wird auch die ungeheure Gehe der Herren der IG-Farben, die sich durch die Giftgasbege gegen die RGD, durch Beschlagnahme von Chemiefabrikanten äußert, nichts ändern. Der bevorstehende Lohnraub in der Chemie wird auf den härtesten Widerstand der Chemiarbeiter stoßen. Am 1. Mai wird in der Chemie dem Klassenfeind gezeigt werden, daß die revolutionäre Arbeiterkraft weiß, warum sie den Massenstreik am Weltkampftage des Proletariats durchführt!

### Polizeiterrror gegen rote Sportler

Dem Arbeiter-Sport- und Kulturkartell geht das nachstehende Schreiben des Polizeipräsidenten Dögle zu:

Von einer Organisation ist mir gegenüber zum Ausdruck gebracht worden, daß die sogenannten Massenorganisationen nicht unter die Bestimmungen der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. März fallen. Um diese möglichen Zweifel auszuräumen und zur Vermeidung von Streitverfahren die Verträge gegen die Verordnung zur Folge haben müssen, möchte ich nicht verhehlen, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das Arbeiter-Sport- und Kulturkartell als eine unter die Verordnung vom 28. 3. 1931 fallende Organisation anzusehen ist, gez. Dögle.

Gestern wurde bereits in einer Kartellung eine scharfe Protestresolution gegen diese Terrormaßnahme, die offenbar auf sozialfaschistische Denunziation zurückzuführen ist, angenommen. Am Sonntag mittag, gegen 12 Uhr, findet eine Protestdemonstration der roten Sportler von den Brandbergen nach dem Paradeplatz statt.

### Rote Eisenbahnerwahlen!

Appell an die Arbeiter, Angestellten und Beamten des Reichsbahndirektionsbezirks Halle!

Die Brüning-Regierung hat die Aufgabe, in Deutschland die faschistische Diktatur durchzuführen. Die Vorbedingungen richten sich gegen die RGD und die Führerin des Proletariats, die Kommunistische Partei.

Im engen Einverständnis mit der reformistischen und christlichen Gewerkschaftsleitung führt die Reichsbahnverwaltung den Lohnraub an den Eisenbahnen durch.

5 rote Betriebsräte und Kandidaten der Revolutionären Gewerkschaftsopposition sind vor den Neuwahlen der Betriebsräte, die im Mai stattfinden, gemäßigter und entlassen.

Die Antwort der Eisenbahner muß nun erst recht sein unter Führung der RGD alle Kraft zu konzentrieren auf die Einreichung von Beschlagslisten und Abgabe der Stimmen für die RGD. Dies ist und muß die Antwort gegen die Maßregelung rote Betriebsräte und Kandidaten, zum Schutze der Sowjetunion, sein.

Mobilisiert für rote Eisenbahnerwahlen! Gegen Lohnraub! Zurück mit dem geraden Loh! Für den Sieg der Eisen der RGD!

In den gestern in Halle stattgefundenen RGD-Versammlungen wurde der nachstehende Appell an die Eisenbahner des Bezirks einstimmig angenommen:

# Bauarbeiterstreik verschärft sich!

Streitposten legen weitere Bauten still — Riesengewinne der Bautapitalisten — Kampf bis zum Siege unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition

Halle, 18. April.

In Schöten haben sich die Verhandlungen vor dem Schlichter zerfallen. Die fälschlichen Unternehmer drohen mit der Gesamtausperierung im Bauvorzuge.

In Halle wurden gestern vormittag durch die Streitposten die Bauten am Bahnhof und bei der Firma Schöne auf dem Schmalweg stillgelegt. Die Polizei bemüht sich jetzt schon um die Streikbrecher und stellt Posten auf der Landstraße nach Eisleben auf, um dort die Streikbrecher in Empfang zu nehmen und sicher auf die Baustellen zu geleiten!

Als oberster Spornmacher betätigt sich der Bauunternehmer Walter, der seine Leute mit dem Auto wegringt. Die Streikbrecher bei der Firma Walter werden der besonderen Beachtung der Bauarbeiterkraft aus nächster Empfindung.

Unter dem Druck der Bauarbeiter ist die BGB-Bürokratie gezwungen, Streikunterstützung auszusprechen.

Bauarbeiter, verurteilt den Streitpostendienst und verurteilt die Streikbrecher mit Ean von den Baustellen. Bei der geschlossenen, einheitlichen Führung des Kampfes zwingen wir die Unternehmer auf die Knie.

### Einen Stundenlohn für die kreitenden Bauarbeiter

Die kommunistische Zelle im Allgemeinen Konsum-Verein Halle hat beschlossen, während der Dauer des Bauarbeiterstreiks wöchentlich einen Stundenlohn für die Unterführung der Streitenden abzuführen.

# Berschärfter Hunger für die Erwerbslosen

Neuer Unterführungsraub — Brotpreise steigen — Die Folgen des sozialfaschistischen Verrats

(Eig. Drahtm.) Berlin, 18. April.

Bei der Annahme des Reichshausplans für das Jahr 1931 hatte der Reichstag eine Entschädigung angenommen, in der eine Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützung für die nach den bestehenden Bestimmungen ausbleibenden, das die Arbeitslosen unter überhöhten Erwerbslosen empfohlen wurde. Jetzt erklärt die Brüning-Regierung, daß diese Weiterzahlung nicht in Frage kommt, da kein Geld vorhanden ist.

Man muß hierzu feststellen, daß die Sozialdemokraten die volle Schuld und Verantwortung für den verschärften Hunger von Zehntausenden von Erwerbslosen tragen, denn sie lehnten im Reichstag den kommunalistischen Antrag auf Ausdehnung der Arbeitsfürsorge auf die ganze Zeit der Arbeitslosigkeit und die Einleitung von 400 Millionen Mark für die Sicherstellung der Unterführungsfrage zurück. Damit bereiten sie erst den Weg vor, den jetzt die Brüning-Diktatur zur Abschaffung der Arbeitsfürsorge und zur Einschränkung der Arbeitsfürsorge geht.

Was wird der Steuerbetrüger Dr. Herk, der seine Zeit ableugnete, daß die Ermäßigungen, die die SPD der Brüning-

Verfügt die Sammlungen für den Bauarbeiterstreik und rechnet sofort beim Bestfallsomitee der RGD, Pfännerböje 2, ab.

Nach wie vor verbreitet sich der Kampf. Die Bauarbeiter erkennen, daß sie weder zu den Hungerlöhnen der Schicksalsprüche arbeiten können, noch sind sie gewillt, die sozialfaschistischen Vorkämpfe des BGB und der Christen auszuliefern, die die UGB-Gewerkschaften bereits vollkommen in faschistische Unternehmerrganisationen umgewandelt haben. Es ist müßig, darauf hinzuweisen, daß gerade in diesen Tagen einige große Bau-Aktiengesellschaften ihre Abschlüsse veröffentlichten.

So bringt die große Baufirma Kosman & Knauer 12 Prozent und die Tiefbau-AG Julius Berger 20 Prozent Dividende zur Verteilung.

Es gilt, also gerade aus diesem Grunde erst recht den Streik noch mehr zu verschärfen und bis zum endgültigen Siege, bis die Lohnraubwelle der Unternehmer zum Stehen gebracht ist, durchzuführen!

### Bauarbeiterausperierung in München

(Eig. Bericht.) München, den 17. April.

Die Münchner Unternehmer wollen den Hilfsarbeitern nicht einmal die gekürzten Lohnsätze als verbindlich erklären. Schiedsgericht zahlen, anstatt 1.03 Mark wollen sie nur 92 Pfennig Stundenlohn bewilligen. Die Bauarbeiter lehnten es ab, einem dementsprechenden Revers zu unterzeichnen und wurden deshalb ausgesperrt. Die RGD organisiert die Gegenwehr gegen die Unternehmer.

# Massendemonstrationen im roten Berlin

Die Arbeiter demonstrieren trotz Graefinfi-Verbot gegen das faschistische Volksbegehren

(Eig. Drahtm.) Berlin, 18. April.

Am gestrigen Freitag, an dem der von Graefinfi verbotene kommunistische Massenaufruf gegen das faschistische Volksbegehren in Preußen stattfinden sollte, kam es in allen Stadtteilen zu spontanen Kundgebungen der Berliner Arbeiter.

In Wedding formierte sich an der Brunnen-Gasse ein großes einmächtiges Demonstrationstrupp, an dem 3000 Demonstranten teilnahmen. In der rechten Hand den Revolver, in der linken Hand den Gummihüpfel, so führten die Schupos auf Demonstrationen und Posten ein. Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde am Fuß verletzt. Aber die Massen wichen nicht. An anderen Stellen sammelten sie sich erneut.

Am Bahnhof Gesundbrunnen und an der Prinzen-Allee kam es zu weiteren Kundgebungen. Auch in der Müllerstraße demonstrieren hunderte Arbeiter.

In Neukölln demonstrieren 500 bis 600 Arbeiter. Erst als der Zug ausgeht wurde erstickt die Polizei. Als die Polizei abfuhr, um in anderen Kampfgebieten „ich Arbeit zu machen“, bildete sich ein neuer Demonstrationstrupp von etwa 200 Teilnehmern.

In Moabit sammelten sich mehr als 800 Arbeiter, 400 marschieren in einem Demonstrationstrupp mit dem Gelang der „Internationale“. Die Polizei raste herbei, fünf Schüsse fielen.

In Weichen marschieren unter fatternden Fahnen 3000 Arbeiter. Die zur darauf erscheinende Polizei konnte angesichts der großen Menge, die immer wieder in Reihen auf die Rotverordnung und auf das faschistische Volksbegehren ausbrach, nur mit Mühe die Straßen räumen.

In der Wilsonstraße sammelten sich 300 Arbeiter und marschieren diszipliniert unter dem Gelang der „Internationale“ durch die Ziegenstraße bis zum Alexanderplatz. Hier wurden sie brutal von der Polizei auseinandergerollt. Jugendliche bedrängten ein Polizeiauto. Massenverhaftungen erfolgten.

In Oberschöneberg bildete sich in den Abendstunden ein Demonstrationstrupp von etwa 300 Arbeitern. Als die Polizei kam, war die Demonstration bereits aufgelöst.

### Auch der Umsturz in Spanien muß der SPD zum Arbeiterverrat herhalten

Es ist interessant, einige Berliner Presseäußerungen über den Umsturz in Spanien nebeneinanderzustellen.

Der „Berliner Courier“ — wie schon der Name sagt, eine Kapitalistenzeitung ersten Ranges, schreibt: Der König habe das Unvermeidliche mit Kaltblütigkeit und Umsturz und ohne jedes Pathos vollzogen.

Regierung gab, zum Abbau der Sozialfürsorge angewandt würden, heute den Arbeitern vorzuführen?

### Ein Toni-Sender-Schwindel geplatzt

Vor einigen Tagen machte ein Artikel der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Toni Sender zum Jollernmächtigungsgeheß für die Brüning-Regierung die Runde durch die gesamte SPD-Presse. In diesem Artikel, der zudem die Lebensfrist „Ein sozialdemokratisches Erfolgs“ trug, wurde behauptet, daß in dem Jollernmächtigungsgeheß, dem die Sozialdemokratie ihre Zustimmung gab, ausdrücklich festgelegt sei, daß die Brotpreise nicht übersteigen werden dürfen. Die sozialdemokratische Chemiker-„Politschimme“ weiß aber in ihrer Donnerstagnummer vom 16. April zu melden:

Die Mehl- und Brotpreise steigen, wo bleibt der Preisabbau?

Ah, so schnell mußte schon der Schwindel der Toni Sender geplatzen. Schon Ende April wird die Brüning-Regierung weitere Lohnsenkungen vornehmen und den Brotpreis in die Höhe schrauben. Das konnte sie eben nur, weil die Sozialdemokraten schon im voraus ihr Einverständnis zum unbeschränkten Jollernher gegeben hatten.

Es sei das Gesellschaften gewesen, zu verschwinden, ohne sich unter Kampfgelüste „stürzen“ zu lassen.

Das „Berliner Tageblatt“, das führende Organ des „liberalen“ und „demokratischen“ Bürgertums, schreibt:

Schließlich mußte er sich darüber klar werden, daß hinter dem politischen Druck seiner Gegner die Drohung der bewußten Revolution stand.

Der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, spricht von einer typisch-demokratischen Revolution.

„Das Volk hat die Monarchie mit dem Stimmzettel befragt.“

Es würde sich erübrigen, diesen Presseäußerungen noch ein Wort hinzuzufügen, wenn der „Vorwärts“ bei der Betrachtung der Dinge nur an das ferne Spanien denken würde. Er denkt aber an Deutschland! Er will die Arbeiter, die Erwerbslosen, die hungernden Massen des wertvollen Volkes, dessen Rebellion er fürchtet, auf den Stimmzettel verweisen. Der Stimmzettel schafft es, sagt die SPD, damit nichts geschieht, damit die kapitalistische Ordnung in Deutschland weiterhin erhalten bleibe und mit ihr Massenverwerfbarkeit, Not, Elend und Hunger.

Vergleiche bitte das „Berliner Tageblatt“ mit dem „Vorwärts“ und ihr werdet finden, daß die kapitalistischen Herren sogar weniger verlogen sind als ihre sozialdemokratischen Knechte. Die Herren schreiben ja auch nicht fürs „Volk“.

### 100 Aufnahmen in einer Versammlung

Am 14. April sprach die Genossin Maria Neefe in überfüllter Versammlung in Altona. Bis zum Schluß der Versammlung wurden 100 Neuaufnahmen für die kommunistische Partei gemacht. Daraufhin verbot der SPD-Polizeipräsident von Hamburg die kleine Flugchrift der Genossin Neefe: „Ein Wort an die sozialdemokratischen Führer“, die in ganz Deutschland zum Vertrieb freigegeben ist.

### Roter Erfolg in den Köhner Nüchternen Betrieben

In den holländischen Betrieben Köhner erzielen die Arbeitererfolge in den letzten 10 Tagen im Vorjahr. Dementsprechend haben die Reformisten und Christen verloren.

# Polen rüstet zum Krieg!

## Die „Pravda“ zur Verurteilung Poljanstis

Die „Pravda“ verweist auf die Tatsache, daß das polnische Gericht genötigt gewesen sei, ein hartes Urteil gegen Poljanstis zu fällen, da die Inzpirationen der ganzen Sache eine solche Verurteilung gefordert hätten, daß der Freispruch Poljanstis die politische Regierung nicht nur vor der öffentlichen Meinung der UdSSR, sondern auch des bürgerlichen Europas allgütlich kompromittiert hätte.

Unangekündigt und ohne vorherige Verhandlung hat die antijowjewistische Organisation, die Poljanstis zum terroristischen Attentat ausgeschickt hatte, Umgekehrt, der Verteidiger Poljanstis forderte diese Organisation offen. Unter Duldung des Gerichtsvorgängers erklärte er: „Poljanstis hat mir edelmütig, er verdient keine Verurteilung. Seine Tat entspricht den Gefühlen Europas, der ganzen Welt. Den Kandidaten für neue antisowjetische Aktionen wurde Poljanstis offensichtlich auf die Schulter geklopft und gesagt: „Warte die nächste günstige Gelegenheit ab!“

Dies ist die wichtigste Lehre des Prozesses Poljanstis. Sie beweist, daß dieser Prozeß nur eine Etappe in der Vorbereitung der Intervention gegen die UdSSR ist. Diese Etappe ist jetzt zurückgelegt, aber die Vorbereitung geht weiter. Somit braucht man nicht jene finsternen Mächte, die jeden Tag zu antisowjetischen Aktionen bereit sind, zu begünstigen.

Die Wachsamkeit der Arbeiter und Bauern der UdSSR gegenüber den aggressiven Absichten der Imperialisten kann durch die erzwungene Verurteilung Poljanstis zu zehn Jahren Zuchthaus nicht herabgesetzt werden. Diesem verhängt dastehenden Akt steht das ganze System der Augen- und Innenpolitik Polens entgegen, widersprechen die stehenden Rüstungen des polnischen Faschismus, die Tugende von Kriegsbetrieben, die im Laufe der letzten Jahre errichtet wurden, die trotz tiefer Krise der polnischen Volkswirtschaft, trotz der fast völligen Stagnation aller Industriezweige, die trotz des ungeheuren Elends und Ruins der polnischen Arbeiter und Bauern mit Vollkraft arbeiten. Dem widersprechen auch die offiziellen Erklärungen der Sejm-Partei, des polnischen Kriegsministeriums und der Regierungspartei, daß Polen der Rüstungen bedürftig, weil die UdSSR ihren Fünfjahresplan durchführt.

Die Verurteilung Poljanstis ist äußerlich hart, aber im Grunde genommen der Ausdruck der widersprüchlichen Lage, die gekennzeichnet ist durch die Bereitschaft Polens zur Intervention und seine heutige „Anreise“.

Dies ist der Standpunkt der Arbeiter- und Bauernmassen der UdSSR, als Ergebnis des Poljanstis-Prozesses. Sie verweisen darauf, daß die in ihren eigenen Reihen vertriebenen Propagandisten genötigt waren, ihren Agenten zu verurteilen, aber sie sehen zugleich den Stein, den diese Propagandisten in der Tasche halten, um ihn im geeigneten Augenblick gegen die UdSSR zu schleudern.

Die Millionen Proletarier und Werktätigen der UdSSR, haben ein machsiges Auge für die imperialistischen Ränke. Die polnischen Arbeiter und Bauern, die sich im Kampf gegen den Faschismus erheben, werden die Manöver der Regierungspartei in dieser Poljanstis-Affäre zu mirdegen verstehen. Im Augenblick der Herwirksamkeit der sich jetzt in Vorbereitung befindlichen Intervention werden die polnischen Arbeiter und Bauern unter Führung der kommunistischen Partei den Krieg gegen die UdSSR, in einen Bürgerkrieg verwandelt müssen.

# Brands Gegenschlag gegen die Zollunion

## Ein mitteleuropäischer Agrarblock?

Die französische Regierung holt zu einem ersten Gegen-schlag gegen die deutsch-österreichische Zollunion aus. Brand hat einen Plan für einen mitteleuropäischen Agrarblock ausgearbeitet, der der Zollunion das Wasser abgraben soll. Dieser Plan soll bereits auf der Benoitischen Rüstungsbundtagung und auf der Europakonferenz Mitte Mai praktisch erörtert werden und der deutsch-österreichischen Zollunion die Grundlage entziehen.

Der Plan Brands, über dessen Inhalt noch keine konkreten Nachrichten vorliegen, wurde bereits den interessierten Ländern, d. h. den Getreideexportländern Rumänien, Südfrankreich, Polen, Ungarn, Bulgarien und den getreideimportierenden Industrieländern England und Italien, mitgeteilt.

Im ersten Linie handelt es sich bei dem Projekt des französischen Außenministeriums um die Verteilung des Getreideüberschusses der europäischen Getreideausfuhrländer. Ein Plan, wie dieser Ueberschuß von den Industrieländern aufgenommen werden könnte, ist ausgearbeitet worden. Ueber die Verteilung des Getreideüberschusses aller Art auf die Märkte Europas sind vom Duce d'Orsay ebenfalls Pläne, wenn auch noch unbestimmter Art, ausgearbeitet worden.

Es wird nicht verhehelt, daß der Hintergedanke dieses französischen Projektes die Vereitelung der Durchführung der deutsch-österreichischen Zollunion ist. Indem man den Getreideausfuhrländern Mittel- und Ost-Europas die Märkte für den Absatz ihrer Getreideüberschüsse öffnet, hofft man, daß diese Länder fernerhin Interesse mehr haben, eventuell der deutsch-österreichischen Zollunion beizutreten.

Wichtig aber als der ökonomische Inhalt ist der politische Hintergrund der Aktion Brands. Frankreich erhebt in der Zollunion eine Bedrohung seiner kontinentalen Machtstellung. Es benutzt nun die Gegenaktion gegen die Zollunion, um seine Positionen in Ost- und Mitteleuropa zu festigen und seine Hegemonie auf dem europäischen Festland fester zu verankern.

# Massenentlassungen in Ost-Oberböhmen

## Angestelltergehälter um 10 Prozent gekürzt

Wien, 17. April. Die Arbeiterentlassungen in den Gruben in Ost-Oberböhmen gehen weiter. Dem Entlassungsbefehl liegen Anträge zur Entlassung von 900 Arbeitern auf der Hand. Grube und von 500 Arbeitern auf der Grube Hilberndorf; auf der Grube Dobersdorf und Balleitern sollen weitere 1000 Arbeiter zur Entlassung kommen.

Die Besätze der Beamten und Angestellten des österreichischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, besonders der Königs- und Laurahütte, wurden am 1. April um 6 bis 10 Prozent gekürzt. Der Arbeitgeberverband hat eine Kürzung um 15 Prozent gefordert.

# Der revolutionäre Ort in Spanien

## Die Straßenkämpfe dauern an — Bauern unter Sowjetbannern vor Sevilla

Madrid, 17. April. Die Kämpfe in Spanien dauern an. In den Hauptstädten Kataloniens, insbesondere in Barcelona liegen alle Betriebe still. Barcelona ist ohne Straßenbahnverkehr und ohne Licht. Die Straßenkämpfe in Barcelona und Sevilla, die in der letzten Nacht abgeklungen waren, flackerten heute vormittag, als die Polizei einige Verhaftungen vorzunehmen versuchte, von neuem auf. Alle öffentlichen Gebäude und die Hauptverkehrsstraßen in Barcelona sind von schwerbewaffneten Gendarmetruppen besetzt. An den wichtigsten Straßenecken sind Polizeiabteilungen mit Maschinengewehren postiert. In den Arbeitervierteln von Barcelona, Sevilla, Valencia und Bilbao sind heftige Kämpfe im Gange.

Aus Sevilla wird gemeldet, daß dort Tausende von Bauern aus der Umgebung auf Lastautos mit roten Fahnen in die Stadt einzudringen versuchten. Sie drangen bis zu einem Finanzamt vor und verlangten stürmisch die Aufhebung der Steuerlasten.

Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter versuchte die Bauern durch gute Verhandlungen zu beruhigen. Die Bauern antworteten mit Schreien auf die spanische Sowjetrepublik. Erst als Gendarmetruppen mehrere Salven abgaben, durch die viele der Demonstranten verletzt wurden, zogen sich die Bauern zurück.

# „Nationale“ Vertreter

Barcelona, 17. April. Die nationale Frage ist durch die Ereignisse der letzten Tage in Spanien mit aller Schärfe ausgebrochen. Die Massen fordern stürmisch die sofortige Proklamierung der unabhängigen Republik Kataloniens.

Die bürgerlichen Nationalisten mit Azaña an der Spitze hinhelfen mit Madrid, um einen Armeezug zu finden. Sie haben ihre nationalen „Forderungen“ nicht preisgegeben. Ihre einzige Sorge ist, wie sie sich gegen die der Affäre ziehen können.

Die von einigen Pariser Blättern verbreitete Meldung über

eine Einigung zwischen Madrid und Barcelona, nach der Katalonien ein autonomer „Staat“ innerhalb der spanischen Republik werden soll, entspricht nicht den Tatsachen.

Der sozialdemokratische Arbeitsminister Caballero erklärte der Presse, daß von einer Autonomie Kataloniens und der baskischen Provinzen nicht die Rede sein könne. Spanien sei und bleibe ein einheitliches politisches Gebilde.

# Es lebe Sowjetpanien!

## Solidaritätserklärung der KP. Frankreichs für die KP. Spaniens

Paris, 16. April. Das Sekretariat der Kommunistischen Partei Frankreichs hat folgendes Telegramm an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Spaniens geschickt:

„Die Kommunistische Partei Frankreichs begrüßt herzlich die von der Kommunistischen Partei Spaniens geführte Kampagne zur Mobilisierung der Arbeiter- und Bauernmassen auf der Basis des revolutionären Klassenkampfprogramms. Als der XIII. ist gestützt, aber noch bleiben die kapitalistische Ausbeutung und das Elend bestehen. Die sozialistischen und republikanischen Führer läßt Millionen, aber die spanischen Arbeiter und Bauern werden schnell einsehen, daß die bürgerliche Republik nicht ihre Republik ist, daß sie unter Führung der Kommunistischen Partei Spaniens den Kampf für die Errichtung der Arbeiter- und Bauernregierung vorbereiten müssen.“

Es lebe die Kommunistische Partei Spaniens! Es lebe die föderative Sowjetrepublik Spanien!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Frankreichs.

# 518 Industriergiganten — 1040 Traktorenstationen

## Das sozialistische Bauprogramm für 1931 — Die Glanzleistungen des Kapitalismus in den Schatten

Das Moskauer Gewerkschaftsblatt „Trud“ teilt mit, daß in der Sowjetunion die Produktion einen glänzenden Anfang genommen hat. In diesem Jahre werden 518 Industriergiganten fertiggestellt und 1040 Maschinen-Traktoren-Stationen dem Betrieb übergeben werden. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, damit die notwendigen Arbeiterkräfte für die Großbauten rechtzeitig zur Verfügung stehen.

In Magnitogorsk werden im zweiten Quartal 16.000 Arbeiter, im dritten Quartal 6000 Arbeiter benötigt, in Krasnojarsk werden im April 3000, im Mai 2000, im Juni 1800 und im Juli 1000 Arbeiter eingestellt. Dazu kommen noch viele Ingenieure, Techniker, die für die Montage benötigt werden.

Der Großmaschinenfabrik Stankotrest stellt die Haupt-einrichtungen für Transformatoren bis zum 1. Mai, die Apparatur-Anlagen bis zum 15. Juni fertig. Für die anderen Maschinen-einrichtungen sind auch Termine gestellt, so daß die Fertigstellung schnell vollzogen geht. In Dnepropetrozsk haben die Montagearbeiten begonnen, alle Betonierarbeiten sind beendet, die Werkstätten werden schnellstens fertiggestellt. Im dritten Jahr des Fünfjahresplanes werden die wichtigsten und größten Industriergiganten beendet werden.

## Fernheizung in Moskau

### Die Initiative der Massen siegt über die Schädlinge

Moskau, 17. April. Der erste Betrieb einer Fern-Heizungsanlage in Moskau ist zu Ende geführt und der Stadtverwaltung übergeben worden. Die Hauptleistungen sind die beiden größten Moskauer Elektrowerke angegeschlossen und beheizen alle der Fernheizung angeschlossenen Häuser, denen sie auch heißes Wasser liefern.

Bereits vor mehreren Jahren wurde ein Plan zur Fern-Heizung Moskaus ausgearbeitet, aber gegen dieses Programm der sozialistischen Umgestaltung der Gewerkschaft Moskaus entfalteten die Schädlinge, mit dem bekannten Kamsin an der Spitze, einen erbitterten Kampf. Wie im Kampf gegen die Industrie-partei Hargelheit wurde, haben es die Schädlinge nicht gemocht, die Errichtung der Fernheizung nach mehrere Jahre hinwegzuzögern, jedoch hat die Fernheizung dank der revolutionären Energie der Mitarbeiter der Kommunalverwaltung den ersten Sieg davongetragen.

Die Arbeiten an der Fernheizung Moskaus werden fortgesetzt und in der nächsten Zukunft soll eine Reihe weiterer Fernheizungsanlagen errichtet werden.

# Wo ist Braunstein?

Am 5. April veröffentlichte der „Vorwärts“ unter der Ueberschrift „Wo ist Michael Braunstein?“ eine verblüffende Notiz, in der angegeben wurde, der menschgewähnliche Agent Braunstein sei „im Dunkel der Folterkammern der Tscheche zu Tode gemartert“.

Ein Mitglied unserer Redaktion, das zur Zeit in Moskau weilt, hatte Gelegenheit, sich persönlich über den Aufenthalt Braunsteins zu informieren und teilt uns telegraphisch mit, daß die Meldung des „Vorwärts“ eine böswillige Erfindung und ein verblüffender Schwindel ist. Braunstein lebe und sei gesund. Er befindet sich in einem der Gefängnisse Moskaus.

Danach erkräftigt sich jede weitere Kennzeichnung der „Sicherheitsfaktung“ des „Vorwärts“.

# Der Kampf in Hinterindien

## Ganze Bezirke im Aufstand

London, 17. April. Wie aus Rangoon gemeldet wird, wurden im Verlaufe weiterer Unruhen in Kama (Burma) drei Polizeibeamte getötet. Im ganzen Bezirk Kama sind Unruhen ausgebrochen. Eine Anzahl Dorfschlepper wurde von den Aufständischen getötet. Polizeitruppen und ein Bataillon Infanterie sind in das Aufstandsgebiet abgegangen.

Allen Bemühungen des britischen Imperialismus zum Trotz führen die Bauern Hinterindiens ihren Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung weiter. Im Bezirk Thayetpoka kam es zu Kämpfen mit bewaffneter Polizei, wobei der britische Bezirksbeauftragte verumtötet wurde und ins Krankenhaus von Rangoon gebracht werden mußte. 200 Bauern, die mit Waffen gut ausgestattet gewesen sein sollen, zogen sich nach schweren Verlusten in die Dschungeln zurück. Nach dem Bezirk wurden Truppen entsandt und werden weitere Truppen beordert werden.

Der Massenprozeß gegen etwa tausend Revolutionäre geht weiter, doch kommen infolge der Jenur feinerlei Nachrichten darüber durch.

## Im Zeichen der „Annäherung“

### Auch in Oesterreich alle Demonstrationen verboten

Wien, 17. April. (Eig. Bericht). Nach einer Konferenz, die die Regierung mit den Landeshauptleuten abgehalten hat, wurde über ganz Oesterreich ein Demonstrationsverbot für die Zeit vom 1. Mai bis 1. September erlassen. Wie die Regierung, aber auch die sozialdemokratischen Wiener Arbeiterzeitung mitteilt, ist dieses Verbot erlassen worden, um „den Fremdenverehr“ nicht zu hören.

Im Wirklichkeit weiß sich die österreichische Regierung bei der verschärften Wirtschaftskrise, der wachsenden Zahl der Arbeitslosen und der steigenden Empörung der Volksmassen keinen anderen Rat, als den Terror durch Demonstrationsverbote in erster Linie gegen die Mai- und Antiriegungsbewegungen der österreichischen Arbeiter.

Genau wie in Deutschland, so sind auch die österreichischen sozialdemokratischen Führer mit allen Maßnahmen ihrer Hungerregierung gegen das Proletariat einverstanden.

# Maschinengewehre zum 1. Mai

D. E. Warschau, 17. April. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit am Tage des 1. Mai in Warschau besondere Polizeibestimmungen aus je vier Panien gebildet worden, die bereits seit Anfang der fünf Wochen Übungen abhalten. Die Hauptrolle spielt bei den Übungen die Bedienung der Maschinengewehre. Die Regierungspresse erklärt, daß diese Vorbereitungen „Anhebungen“ durch die Kommunisten seien.

# Rund um den Erdball

Wichtige Flucht aus dem Prenzlauer Gefängnis

## In der Zelle ermordet

Mitgefängene mit dem Revolver zur Flucht gezwungen

Prenzlau, 17. April. In der Nacht zum Freitag ermordeten zwei Strafgefangene im Gerichtsgefängnis Prenzlau den diensthabenden Beamten und flohen unter Mithilfe von Zwickelbedienten und 200-300 Mark in barem Gelde. Man vermutet, daß die beiden Flüchtlinge sich nach Berlin gewandt haben, um dort unterzutauchen.

Die beiden Flüchtlinge, der Schnitter Anton Patodi und Schlichter Heinrich Pilgram taten seit längerem als Kalfaktoren Dienst, wodurch sie sich die genaue Kenntnis von den Verhältnissen im Prenzlauer Gerichtsgefängnis angeeignet hatten. Nach den bisherigen Ermittlungen müssen die beiden Gefangenen kurz vor 11 Uhr nachts nach dem diensthabenden Oberwachmeister Neubauer geflüchtet sein. Als der Beamte erwachte, hat sich Pilgram ihm genähert. Neubauer schloß nun die Zelle auf und trat ein. In diesem Augenblicke stürzten sich von beiden Seiten die Gefangenen auf ihn und hielten ihn mit einem Handtuch fest. Mit einem zweiten Handtuch erdrosselten sie ihn dann. Die Leiche schleppten sie darauf in einen Keller, bemächtigten sich der Schlüssel des Ermordeten und schliefen in der Kleiderkammer um. Dann erbrachen sie im Büro der Gefängnisverwaltung einen Schreißbrief, um dort etwa 200 bis 300 Mark und mehrere Revolver an sich zu nehmen, worauf sie in das Gefängnis zurückkehrten. Hier öffneten sie eine Zelle, in der sich zwei politische Unterjünglingsgefangene befanden. Denen liehen sie den Revolver vor die Brust und forderten sie auf, mit ihnen zusammen das Gefängnis zu verlassen und ihnen den Weg nach Templin zu zeigen. Wie alle kletterten nun mit Hilfe einer Leiter über die Mauer. Als Patodi und Pilgram den politischen Gefangenen jedoch unterwegs Mitteilung davon machten, daß sie den Oberwachmeister ermordet hätten, benutzten die beiden Politischen die erste beste Gelegenheit, um wieder in die Anstalt zurückzukehren, wo sie dann den Gefängnisinspektor alarmierten.

Trotzdem sofort mehrere Streifen der Landjägerzeit entlassen wurden, hat man bisher noch keine Spur von den entlassenen Mördern entdecken können. Man vermutet jedoch, daß sie in einem Güterzuge als hinfällige Passagiere nach Berlin entkommen sind. Anfangs der Untersuchung schien es rätselhaft, warum die Hunde des Gefängnisses bei der Flucht der Gefangenen nicht angeschlagen haben, als diese den Hof überqueren, doch stellte sich später heraus, daß Pilgram als Kalfaktor auch die Hunde füttern mußte. Die Tiere hatten sich also an ihn gewöhnt.

### Der älteste Mensch der Welt



Der Türke Zaro Agha, der mit seinem Alter von 157 Jahren wohl zur Zeit als der älteste Mensch der Welt gilt, ist von einem geschäftstüchtigen Manager zu einer Tournee durch Amerika verpflichtet worden und wird in nächster Zeit auch Deutschland bereisen.

### Werde schlank durch — Bandwürmer

Wissenschaft gibt es eine ganze Industrie, die sich mit der Herstellung von allerlei mehr oder weniger zweifelhaften Schönheitsmitteln um beschäftigt. In großen Internaten verkaufen sie als ausgezeichnet, ihren wertvollen Kram als ein Mittel anzupreisen, das „nächst Gott am besten hilft“. So waren auch kürzlich in Schweizer Tagessetzungen Internate erschienen, in denen Pillen angeboten wurden, die Diden in einem Tage zu einer schlanken Figur verhelfen könnten. Darauf ließ jemand die Pillen untersuchen, wobei es sich herausstellte, daß sie verpackte Bandwürmer enthielten. Da kann man wirklich sagen: Diese Pillen helfen nächst Gott am besten.

### Don Freund im „Schorz“ gestöt

In Großenheim bei Dresden erschöß der 19jährige Arbeiter Diehner seinen Freund, den Metzler Heinz Ritten mit einem Revolvererschuß in die Schläfe, als er im „Schorz“ auf ihn anlegte.

### Erdbeben in Oberitalien

In der Nacht zum Donnerstag wurden in Oberitalien in verschiedenen Orten mehrere Erdstöße verspürt. In der Nähe der Stadt Rovereto waren die Erdstöße von unterirdischem Grollen begleitet. Die geringfügige Bevölkerung überlebte teilweise im Freien.

Der barbarische Strafpolizei in den Gefängnissen des kapitalistischen Deutschland ist letzten Endes die wahre Ursache dieser Missetat. Die jahrelange Haft hat diese beiden Gefangenen derartig verblödet, daß sie, um die Freiheit zu erlangen, selbst nicht vor einem Mord zurückzucktren.

### Fünfter Verhandlungstag teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit

## Kürten gesteht neue Mordtaten

Die Ermittlungen befristigten die Kameradenmorde des zehnjährigen Kürtens

(Eigener Drahtbericht)

Düsseldorf, 17. April. Im Beginn der Freitagverhandlung erhebt sich der Staatsanwalt und erklärt, daß er die Selbstbegleichung Kürtens betreffs der Ermordung der beiden Schulfreunde in seiner Jugendzeit habe nachprüfen lassen, und es habe sich herausgestellt, daß die Angaben Kürtens stimmten. Der eine Knabe ist ertrunken und der andere getötet worden.

Verteidiger: Zur Ergänzung dieses Geständnisses möchte ich noch sagen, daß ich heute Morgen eine Rücksprache mit meinem Mandanten hatte, in deren Verlauf er mir erklärte, daß er noch zwei weitere Knaben in dieser Zeit abgeschrieben in den Rhein gestochen habe.

### „Mutter! Mutter!“

Darauf wird der Doppelmord Degen-Hamacher besprochen. Ein Bandit hat die Leichen gefunden. Er sah gegen 6 Uhr morgens auf einem Gang über die Keller zumücht Gertrud Hamacher absteigen von einem schmalen Fußweg zwischen Wohnentlangungen liegen. Luise Degen lag zehn Schritte entfernt im Felde. Er hat dem Nachbarn geholt, und man hat ängstlich vernommen, das Geld zu betreten, bis die Polizei kam. Auf diese Weise war es der Polizei möglich, Fußabdrücke anzufertigen. Drei Frauen, die am Abend sich den Schilgenzug und das Feuerwerk in Höhe angesehen hatten, befanden überzufällig, daß sie gegen 10 Uhr die Schritte eines Kindes, Mutter, Mutter!, gehört haben.

### Wieder Anschluß der Öffentlichkeit

Nun kommt mit sichtlicher Spannung erwartet, einer der ersichtlichen Fälle des Prozesses, der Fall Gertrud Schulte, die als einzige Leberlebensmörderin der von Kürten Verhafteten mit ihm Handlung zusammen war. Der Oberstaatsanwalt beantragt wieder Anschluß der Öffentlichkeit, da es sich hier nicht um einen Mordverstoß, sondern um verurteilte Mordtat handelt. Dem Antrag entsprechend wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Gertrud Schulte, eine einfache Wäscherin, beginnt in dem Augenblick, als sie die Eidesformel sprechen soll, zu schreien und demnach minutenlang nicht weiterzusprechen. Sie erzählt: Ich bin 28 Jahre alt und war in Oberkassel in der Stellung. Am 25. August 1929 wollte ich zu einer Freundin gehen. Untermweg traf ich Kürten, der mit mir in ein Gespräch kam und es verlangte, mich mitzunehmen. Wir verließen ein einbahniges Schloß, mit der Straßenbahn nach Ruck zu Ruck zu fahren und kamen dort gegen 8 Uhr an. Er erzählte mir unterwegs, daß er Postbeamter sei.

Wir blieben den Abend auf der Rimes. Er versuchte, mich zu überreden, in Frantzenhaus auszusitzen und am Rhein entlang nach Hause zu gehen, angeblich sei dieser Weg kürzer. Ich glaubte ihm, da ich zu dieser Zeit erst ein halbes Jahr in Düsseldorf war. Wir kamen durch ziemlich einsame Felder. Untermweg sah ich meine Schuße aus, weil sie drückten. Er trug mit

### Fragen sowjetrussischer Schulkinder

## „Auch wir wollen mit deutschen Arbeitern Briefwechsel“

Wjoma im Ural, 18. März 1931. Liebe Kinder! Wir Schulkinder der zweiten Gruppe der dreijährigen Volksschule von Wjoma wollen mit euch deutschen Arbeiterkindern endlich Briefe wechseln und über euer Leben und Treiben alles ganz genau erfahren. Wir feiern heute am 18. März das 60jährige Kampfablumen der Pariser Kommune. Dieser Tag ist ganz gewidmet der „Roten Hilfe“, und unsere Gruppe ist heute geschlossen als Mitglied eingetreten.

Hier in Wjoma besuchen jetzt alle Kinder die Schule. Gelingt es euch, mir aber auch darin ein Handwerk. Wir arbeiten in einer Tischlereiwerkstatt, die von unserer Schule geführt wird und haben auch Schönerarbeiten. Rot leben wir keine. Wenn aber bei uns noch ein Kind ist, dessen Eltern nicht imstande sind, Kleider und Schuhe zu kaufen, so tut das die Schule.

Wir nehmen auch fleißig Anteil an öffentlichen Leben unserer Stadt und sind sehr neugierig zu wissen, wie ihr, liebe Kinder, im Ausland lebt. Schreibt uns doch, von bis wann ihr zur Schule geht, was ihr darin lernt, wie sich die Schullehrer euch gegenüber verhalten. Schreibt uns, was

### Schweres Baumgüld in Lodz

Zwei Bauarbeiter getötet

Warschau, 17. April. Ein schweres Baumgüld, bei dem zwei Bauarbeiter den Tod fanden, ereignete sich in Lodz. In der Nähe eines kleinen Häuschens wurde ein mehrstöckiges Haus abgetragen. Eine Mauer, die in der Höhe des ersten Stockwerkes in verbretterter Weise stehengelassen wurde, stürzte plötzlich zusammen und fiel mit ganzer Wucht auf das kleine Häuschen. Zwei Personen, die sich darin befanden, wurden auf der Stelle getötet.

die Handfläche. Inzwischen wurde mir die Sache aber etwas unangenehm, und ich wollte nach Hause. Ich setzte mich in das Gras, um mir meine Schuhe wieder anzuziehen. Er setzte sich neben mich. Als ich meine Schuhe anhatte, warf er mich plötzlich hintenüber. Bis jetzt dachte ich immer noch, es wäre Scherz, weil er vorher sehr anständig war, aber nun sagte ich, wenn er nicht ablassen würde, würde ich um Hilfe rufen. Aber er ließ mich nicht los. Da sagte ich zu ihm: Ich werde will ich werden, als das tun. Er antwortete: Da nimm ich dich auf die Erde, und ich auf mich ein. Ich begann, um Hilfe zu schreien. Er ließ ab, wahrscheinlich, weil er dachte, daß ich tot sei, worauf meine Leiche hin und sagte: So, hier hast du deine Sachen, und nun kannst du sterben. Er schickte, und dann kamen die Paddler, die meine Leiche geholt hatten.

Staatsanwalt: Ist es richtig, daß Ihnen im Januar 1930 das Bild Kürten vorgelegt wurde und daß Sie ihn nicht wiedererkannt haben? (Die erste Anzeige gegen Kürten erfolgte aber schon im November 1929. Die Red.) Schulte: Ja, aber jetzt erkenne ich ihn mit aller Bestimmtheit wieder. Darauf wird der Bericht über die Urvernehmung, die unter dem Dach des Kürtens Hauses gefunden wurde. Sie erkennt sie als ihr Eigentum wieder.

Staatsanwalt: Wie hat sich denn Kürten Ihnen gegenüber verhalten, als Sie ihm auf dem Polizeipräsidium nach seiner Verhaftung gegenübergestellt wurden?

Gertrud Schulte: Kürten war sehr erstaunt, als er mich sah, er wurde gleich wieder abgeführt. Später wollte er mich noch einmal sprechen und er machte dann die falsche Selbstbegleichung, daß er die Präfektur Groß ermordet habe, und zwar tat er das, um mit der Polizei im Falle Groß anzuhängen, denn er erklärte, er habe Mittel mit mir gehabt.

### Sachverständige rekonstruieren die Mordtaten

Nach der Mittagspause legt der Sachverständige Prof. Berg sein Gutachten über die Fälle Hamacher, Degen, Degen, Frau Meurer und Frau Wanda vor, jener Fälle, bei denen Kürten ausschließlich mit dem Hammer als Mordinstrument gearbeitet hat. Auf dem Richterisch stehen eine große Anzahl Präparate und Gipsabdrücke von den Schädeln der Maria Hamacher und der beiden Kinder Luise Degen und Gertrud Hamacher. In den Schädeln der Kinder demonstriert der Gerichtsarzt die Art der Stichverletzungen. Die Riter sei von Kürten von der rechten Seite mit dem Hammer erschlagen worden. Der erste Schlag habe sie bewußtlos gemacht. Kürten habe dann die Schenkelknochen in den Riter eingestößt. Dabei sei sie wieder erwacht, und es habe einen Kampf gegeben. In diesem Kampf wird es wahrscheinlich zu einer sexuellen Erregung gekommen sein, und er hat verurteilt, die Riter zu vergewaltigen. Als sie sich wehrte, schlug er blindelings auf sie los und brachte ihr die tödlichen Verletzungen bei, die wahrscheinlich bewirkt haben, daß die Riter nicht mehr lange gelebt hat.

Die Frau Wanda, die im Hofgarten überfallen wurde, verdankt ihr Leben nur der Tatsache, daß der Hammer nicht abbrach und der Hammer in das Gefäß fiel.

### die Armenkomitees für euch Kinder um. Nehmt ihr auch Anteil an öffentlichen Leben eurer Stadt oder nicht?

Soweit erst mal für heute. Wir bitten euch aber, uns ausführlich über alles zu schreiben und wir werden euch von der Schule aus ganz ausführlich antworten. Und zum Schluß: der erste Brief von euch aus Deutschland muß noch vor dem 1. Mai bei uns sein.

Mit flammenden Grüßen die Kinder der zweiten Gruppe der dreijährigen Volksschule von Wjoma, Ural, WSSR. (88 Unterschriften.)

### Selbstmord oder Unglücksfall?

Auf der Straße zwischen Wilhelmshagen und Glinz bei Berlin wurde in der Nacht zum Freitag die 21jährige Schneiderin Margarete Glinz von einem Eisenbahnzug totgefahren. Bis zur Stunde konnte nicht ermittelt werden, ob hier Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.

### 14facher Sittlichkeitsverbrecher verurteilt

Das Utoner Schöffengericht verurteilt den 49jährigen Arbeiter Weiß wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen in vierzehn Fällen, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren Gefängnis und Exorzul. Er war angeklagt, in den Jahren 1929 und 1930 mit Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

# Aus den Arbeiten der R.G.O.

Der Kumpel steht zur roten Front!

## Klagelieder der Gelben

„Die Wertgemeinschaftler zeigen ihrem Vorstand ein freundliches Gesicht und wählen den Gegner.“

Wie die Sozialisten, so jammern auch die Nationalisten, über die gelbe Wertgemeinschaftler, über den Vornarr der R.G.O. Besonders im Gießerei, bei den Bemaas Kohlenwerken, haben die Gelben mit Wangen (nicht zu unrecht) den Wahlen entgegengelehrt. Ein längeres Rundschreiben des Hauptlings Steinbohrer gibt daran Kunde. Wir bringen einige Absätze davon, weil der Mas von laienmässigen, verlogenen Nebenbuhlern, die die von uns sich sehr gut gegen die Gelben vernehmen lassen. Nebenbei bemerkt ist das Schreiben im acht teuflichen Wertgemeinschaftler geschrieben. Besonders köstlich sind die Wertgemeinschaftler vorliegen. Die Rede „R.“

Rundschreiben an die Mitglieder der Wertgemeinschaft Bemaas Kohlenwerke, 2. 8.

Wiederum stehen wir vor den Betriebsratswahlen. Auf allen Gesichtern der Belegschaft (I) sieht man die lange (I) Frage: „Wie wird die Wahl in diesem Jahre ausfallen?“ Die Frage hat keine (I) Beantwortung. Wir haben auf unserem Wert die härteste Gruppe der Wertgemeinschaftler. Wir haben aber auch die traurige Erfahrung gemacht, daß die Wertgemeinschaftler (I) sich bei den Betriebsratswahlen ihre Wertgemeinschaftler (I) schamlos im Stich gelassen haben (I). Allein diesem Umstand ist es zu verdanken, daß unsere Gegner für uns so wenig Beachtung haben (I). Bei der verhältnismässig geringen Zahl (I) der Mitglieder bauen sie ihre Macht auf der Teilhaftigkeit unserer Mitglieder (I). Und trotzdem sind die Bemaas Kohlenwerke das einzige Wert, das selbst in dieser wirtschaftlich schweren Zeit ihren Arbeitern neben dem Tariflohn noch eine besondere Qualitätszulage und Prämien zahlt. Wir wissen, wie wir von den Belegschaften anderer Werte darum beneidet werden (I).

In diesem Jahre soll nun den Mitgliedern der Wertgemeinschaft eine ganz besondere Gelegenheit gegeben werden, ihre Unzufriedenheit über die schlechte Wirtschaftslage zu beweisen. Es sind zur bevorstehenden Betriebsratswahl diesmal drei Listen eingereicht worden. Neben den üblichen zwei Listen der Wertgemeinschaft und der Gewerkschaft hat sich noch eine dritte eingestellt, mit dem Kennwort: „Rote Einheitsliste“. Das ist ein Zeichen, daß das Verhalten der bisherigen gewerkschaftlich organisierten Betriebsratsmitglieder trotz der von ihnen bewiesenen Feindseligkeiten gegenüber dem Arbeitgeber sowie gegenüber den Wertgemeinschaften noch lange nicht radikal genug gewesen ist. Welche Wertgemeinschaften den Mitgliedern von den Vertretern der „Roten Einheitsliste“ gemacht werden, ist nachfolsten im letzten „Bemaas-Kumpel“. Welche Ziele jedoch die Vertreter verfolgen, geht aus den Aufzeichnungen des Vorsitzenden der Liste hervor, der in einer Besprechung mit der Direktion im September 1930 förmliche Zugaben abgegeben hat, worin das nur „Sorglosigkeit“ wären (I). Dieser Vertreter hat aber für sich selber durch ein Urteil vor dem Arbeitsgericht eine Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst erstritten, die er bei Feindschaften und an Sonntagen überaus nicht gelistet hat. Wo für die Kumpels, „Wohnungsmittel, Zulagen und Prämien“, aber für sich selbst „höchster Gehalt des Betriebsverwaltendes, Verfahren sämtlicher Feindschaften usw.“ nachfolsten im Sitzungsprotokoll von der damaligen Sitzung.

Gewiß! Es gibt noch manche Frage zu beantworten. Doch das eine ist klar. Sämtliche unsere Mitglieder der Wertgemeinschaft der Gegner die richtige Antwort gegeben und hätten sie nicht an ihrer eigenen Sache so treulos gehandelt, hätten sie sich, wenn ihnen etwa die Auffstellung der Kandidaten nicht gepasst hätte, sich lieber der Weg wäre gefunden worden, um berechtigte Wünsche zu berücksichtigen (I). So sind sie hingegen, haben den Vorstandsmitgliedern ein freundliches Gesicht gemacht und doch lieber die Wähe der Gegner gewählt (I).

Wie verachtet auch der Gegner solche Elemente. „Den Verrat sieht man, den Verrat aber nicht.“ Auf der Schande unserer Mitglieder bauen sie ihre Zukunft auf (I).

Hierin besteht nun die Wichtigkeit dieser Wahl. Wer will uns dafür garantieren, daß auch nicht auf unserer Direktion den Wünschen der Belegschaft Rechnung trägt, die in seiner Abstimmung zu erkennen gibt, daß sie lieber ihre Zulage opfern will, um radikaler Streikpläne willen. Die sich abteilt von den Grundfragen der Wertgemeinschaft, die heißen: „Was vom Protetariat, was zum Eigentum?“ (I).

Sechs Jahre arbeitet die Wertgemeinschaft daran, die Vereinbarungen mit dem Arbeitnehmer, den geltenden Tariflohn durch Qualitätszulagen zu erhöhen. Fast jedes Mitglied hat eine, wenn auch die zuletzt eingetretene noch eine beschiedene Sparsumme. Wie war doch die Freude groß, wenn der Vater zu Weihnachten

bis über 100 Mark von seinem Sparfondo abheben konnte (I). Das war kein freies Geld, sondern eine Unterstützung und Beihilfe, das war berechtigtes Verlangen nach Auszahlung des eigenen Kapitals. Und wie sieht es mit der noch neben dem Spargeld angelegten Kapitalanlage? Zur Zeit ist jedes Mitglied der Wertgemeinschaft Teilnehmer an einem Aktienkapital von 80 Mark. Und was hat der einzelne Sonderbesitzer dafür geleistet? Gemäß Kamerad! Du bist ruhig deinen Weg gegangen, du bist fleißig an die Arbeit gegangen, hast ohne große Umstände deine Pflichten erfüllt, und das allein hat vollumfänglich genügt, daß uns (auch einem großen Teil Nichtwertgemeinschaftler) in dieser schweren Zeit das alles noch gezahlt werden konnte. Soll das nun anders werden? Wollen wir Arbeiter wieder einmal die schwere Schuld auf uns laden, durch fortgesetzte Unzufriedenheit dem Arbeitgeber eine Handhabe und Gelegenheit zu bieten, einerseits von dem uns gebenden

## Erfüllt den Sturmplan der RGO!

Die vielen Tausende von Arbeiter, die für die roten Einheitsliste gestimmt haben, müssen jetzt in den Betrieben stark-Delegierten der RGO bilden!

## Werbst die roten Wähler als Mitglieder!

Werbeposten zurückzutreten? Wollen wir den Arbeitgeber mutwillig auf den Weg des Klassenkampfes drängen, den wir selbst bekämpfen?

Der Weg zu Glück und Frieden geht niemals durch Klassenkampf und Klassenkampf, sondern durch Ehrlichkeit, Arbeitsheißigkeit und Treue — (I).

Auch bei der Auffstellung der Kandidaten brauchen wir unseren Mitgliedern gegenüber das Allermöglichste getan zu haben. Auf der Liste unserer Gegner stehen fast immer dieselben Kandidaten. Wir dagegen haben jedes Jahr fast einen anderen Kandidaten, um nur den Wünschen unserer Mitglieder möglichst gerecht zu werden. Wir wissen wohl, daß mancher Kamerad sich durch diese nicht ganz einmündige Behandlung gekränkt gefühlt hat. Das alles wäre anders geworden, hätten unsere Mitglieder auch den Mut gehabt, ihre Ansicht auch bei der Auffstellung der Kandidaten zu äußern.

Durch das Verhalten einer Anzahl unserer Mitglieder ist nun das, was wir hier bei uns beabsichtigten und auch möglich geworden wäre, in einer anderen Belegschaft eines RGO-Wertes eingetreten, nämlich auf den Rößler Mineralölwerken ist es gelungen, durch Verhandlung der nationalen Gruppen die Monopolstellung der Wertgemeinschaft zu brechen. Dort haben die Stahlhelmsleute und Wertgemeinschaft im geschlossenen Kampfe den gesamten Betriebsrat erobert. Und was war die Folge? Das Wert ist sofort aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten und am Sonntag, dem 14. März, ist dort mit dem neuen Betriebsrat der erste Tarifvertrag abgeschlossen worden. Dieser Tarif bietet den Arbeitern den Vorteil, daß eine Lohnzurückzahlung auch für die Zukunft ausgeschlossen ist.

Möge sich jedes unserer Mitglieder über den Ernst dieser Wahl im klaren sein. Es geht um die Erhaltung des schwer er kämpften Vorteils, es geht um das Wohlgehen deiner Familie. Es geht um den Ruhm von alter Manneszucht und Ehre. Es geht um die Welt zu zeigen, daß Ehrlichkeit und Treue noch nicht verloren sind.

Wir verlangen von jedem Mitglied zunächst, daß am 25. März jeder zur Wahl geht und dann seine Stimme abgibt für die Liste, die unseren Namen trägt, das ist die Liste Nr. 1: Steinbohrer, Rießhöhl usw. (I).

St du der Mas nicht müde? Das vom Protetariat, für nun Besitzt den „Aktionsprotetariat“ und das sind sie ja schon (jedoch) lang) der Bemaas-Kohlenwerke geht es heute so gut, daß sie vor Hunger nicht geradezu hungern können. Die Kohlenbarone sollen nicht auf die Bahn des Klassenkampfes gedrängt werden — folglich die Feindschaften und der Lohnraub sind ansehend Maßnahmen gewesen, die im Interesse der Belegschaft durchgeführt wurden.

Steinbohrer bezog sich auf die RGO-Werte und erzieht die dortigen gelobten Zustände, die durch die Wertgemeinschaft erreicht wurden. Wir haben nachgehört und erhalten folgende Antwort von dem Rößler-Kumpel:

### Werte Genossen!

In dem Flugblatt, das bei Euch die Gelben herausgegeben haben, haben sie doch nur von Anfang bis zu Ende geschwindelt. 1. Ist der RGO-Betrieb schon seit dem Jahre 1927 aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten!

2. Hat diese Verwaltung ihrer Belegschaft am 31. 1. einen Lohnabbau von 12% Prozent angeordnet, obwohl die Lohnzettel erst am 31. 1. abfiel. Daraufhin legten von der 500 Mann starken Belegschaft 240 die Arbeit nieder. Daraufhin stellte die Verwaltung am 1. 2. und 3. 2. wieder andere Arbeiter — alles Stahlhelmsleute usw. — aus allen Gebenden ein, so daß der Betrieb in vollem Umlauf weitergeführt werden konnte. Dies war möglich, weil der sozialfaschistische Bürgermeister von Rößler ein Überfallkommando aus Gera zum Schutze der Streikbrecher holte, was unsere Gemeinde 747,27 Mark Ausgaben verursachte!

3. Ist inzwischen die Frist des Betriebsrates abgelaufen und der neue Betriebsrat (alles Gelbe) hat mit der Verwaltung ab 1. 4. einen weiteren Lohnabbau in Höhe von 8 Prozent vereinbart!

Das ist die Wahrheit. Im Durchschnitt beträgt der gesamte Abbau ab 1. 2. bis 1. 4. 1931 20 Prozent — 12 Mark pro

Arbeiter wöchentlich. Den Angestellten wurde am 1. 2. gleichfalls das Gehalt um 20 Prozent gekürzt!

Zum Beweise der Richtigkeit der Nachricht aus Rößler bringen wir noch ein Schreiben der RGO selbst, aus dem Klipp und klar hervorgeht, daß mit Ablauf Januar ein brutaler Lohnraub an der dortigen Belegschaft durchgeführt wurde:

### Deutsche Erdöl-Wertgemeinschaft Mineralölwerke Rößler

Rößler, Kr. Altenburg, den 29. 1. 1931.

Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Werterrat und uns wegen Einziehung unserer Werte in eine andere Lohnklasse zu einer Einigung nicht geführt haben und das bestehende Lohnabkommen durch die infolge unserer schweren wirtschaftlichen Notlage ausgesprochene Kündigung am 31. d. M. abläuft, sehen wir uns hiermit veranlaßt, den zwischen uns und Ihnen bestehenden Einzelarbeitsvertrag für den 31. 1. 1931 zu kündigen.

Wir bieten Ihnen gleichzeitig den Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages an, auf Grund welchem Sie — solange ein Lohnabkommen nicht besteht — von uns den Lohn der Lohnklasse A 3 der Lohnstufen der Section 5 b für die chemische Industrie ausgezahlt erhalten.

Im übrigen sollen die alten Bedingungen unverändert bleiben. Wir haben aus dem Grund die Lohnklasse A 3 gewählt, weil diese Klasse annähernd den Bedingungen entspricht, wie sie für alle Schmelzereien, Teer und Paraffin verarbeitende Fabriken unseres Tarifgebietes im Braunkohle-Tarif ausdrücklich festgelegt sind.

Gleichzeitig unterrichten wir Sie darüber, daß Schritte zur Aufhebung der Allgemeinverbindlichkeit des Chemietarifes für uns unternommen sind, worden sind, damit unsere Werte die gleichen Arbeitsbedingungen erhalten, wie die oben angeführten Werte, mit denen wir im Wettbewerb stehen.

Sollten Sie nach Ablauf der Kündigungsfrist nicht zur Arbeit erscheinen, nehmen wir an, daß Sie das Ihnen angebotene neue Arbeitsverhältnis ablehnen.

Deutsche Erdöl-Wertgemeinschaft Mineralölwerke Rößler, gez. H. M. Conrad.

Die Wertgemeinschaft ist nichts anderes als eine Streikbrecherorganisation. Wir trennen uns darüber, daß Kumpels zur Erkenntnis kommen und zur roten Klassenfront stehen. Erfüllen wir den Sturmplan der RGO, dann spielen die Gelben und Kontranten auch auf den Bemaas-Kohlenwerken aus. Der Streik ist das wirksamste Kampfmittel gegen Lohnraub und faschistische Diktatur.

## Abstimmungsergebnis im Leuna-Wert

Es stimmten bei der Mai-Abstimmung für Arbeitseine am 1. Mai: 354 Stimmen (36,4 Prozent); mit Nein stimmten: 4855 Stimmen (52,6 Prozent) und ungültige Stimmen waren: 1018 Stimmen (11 Prozent).

Obwohl sich das prozentuale Verhältnis für Arbeitseine am 1. Mai gegenüber dem Vorjahr um etwa 6 Prozent gebessert hat, zeigt das Ergebnis doch, daß wir noch ernster die politische Arbeit im Leuna-Wert vorwärts treiben müssen. Die Betriebsratswahl hat gezeigt,

## Verstärkt die Werbung in den Betrieben!

daß der höchste Prozentsatz der Belegschaft der RGO das Vertrauen ausgesprochen hat. Das Mai-Ergebnis dagegen zeigt, daß dieses Vertrauensvotum noch nicht reiflos in Kampfbereitschaft, in Bereitschaft zu Opfer persönlicher Art für die proletarischen revolutionären Forderungen ausgegossen werden kann.

Zweifellos trägt einen großen Teil Schuld die reformistische Brunnenervergütung. Es wurde auch im Wert systematisch das Gerücht verbreitet, daß weitere 3000 Arbeiter und 300 Angestellte entlassen werden sollen. Es wird ferner erzählt, daß die gefamte Hydrierung auf Grund des Abkommens mit der Standard Oil Compagnie stillgelegt werden soll.

Aber eben! ernst muß man sehen, daß über 1000 Leuna-Proleten ihre Stimme so abgegeben haben, daß sie für ungültig erklärt werden mußten.

Das ist natürlich bemerkt zu werden, und ohne Frage darauf zurückzuführen, daß wir es nicht verstanden haben, genügend diese wichtige Mai-Abstimmung im Leuna-Wert vorzubereiten. Unsere Genossen hätten sich keinesfalls einen so frühen Termin gewissermaßen aufzwingen lassen dürfen. Wenige Tage Vorbereitung für eine so wichtige Abstimmung sind natürlich viel zu kurz.

Das Ergebnis der Leuna-Mai-Abstimmung muß deshalb allen unseren Genossen in den anderen chemischen Großbetrieben eine ernste Lehre sein. Es gilt, jetzt alle Kräfte auszusteuern, um in den übrigen Großbetrieben die überwälzliche Wichtigkeit für die Durchführung des Mai-Kampftages zu erreichen.

## RGO-Funktionäre aus dem Bergbau!

Morgen Sonntag findet die Delegiertenkonferenz der Industriegruppe Bergbau statt. Alle Betriebsräte müssen gleichzeitig außer den Delegierten auf dieser Konferenz erscheinen. Karten, Sammelkarten, Zeitungen, Broschüren müssen vorreicht werden.

## Hast du schon gesammelt?

### Die Bauarbeiter stehen im Streik

14 Tage kämpfen sie schon gegen den Lohnraub. Du mußt durch Sammlungen deine Solidarität befehlen.

### Wenn du in Arbeit bist, zahle einen Stundenlohn!

Du hilfst damit die Lohnabbauwelle auf die Tausende der Arbeiter zum Stillstand bringen. Du mußt helfen! Zahle deinen Beitrag und hilf sammeln.

### Der Streik der Bauarbeiter muß siegreich sein!

Rechne sofort ab oder leiste à-Conto-Zahlungen an das Büro der RGO, Halle, Pfännerhöhe 2.

**BULLRICH**  
Die Frühjahrskur der Südkinder.  
Wenn der Scheudeprober vom heißen Klima wird, eine Verdauung von Zeit zu Zeit mit Rülans regulieren, so ist für den Norddeuter eine kleine Hilfe für den Magen, auch wenn er einen unregelmäßigen, ein halber Teelöffel oder 2-3 Tabletten Bullrich S-12 nach jeder Mahlzeit genommen, 1895 Verdauungsstörungen erst nicht aufkommen.

**Bullrich-Salz**  
NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ —  
Packung nur 0,30  
Tabletten nur 0,25



# Das ist kein Kulturbolschewismus!

## Der „Frauenarzt“ von Eisleben und seine „Braxis“ — Ein Kulturbild aus Deutschland — Kämpf für die Beilegung des Schandparagrafen 218!

Es vergeht fast keine Schwurgerichtsperiode, in der nicht ein oder mehrere Prozesse wegen Verbreitung Hallischen. In diesen Prozessen, die meist unter Verstoß auf die Öffentlichkeit stattfinden, wiederholte sich in der Regel die grauenhaften Auswüchse des § 218. In Deutschland werden beinahe jährlich nahezu eine Million Verbreitungen vorgenommen — trotz des § 218!

**Zehntausend Frauen gehen jährlich in Deutschland an den Folgen unangemessener Eingriffe zugrunde, sie verkrüppeln, sie sterben zumeist unter entsetzlichen Qualen.**

Das sind die Folgen der Tatsache, daß Arbeiterfrauen durch den § 218 Kuppelrädern und fragwürdigen Elementen geradezu in die Hände getrieben werden. Die „Kamer“ der Bourgeoisie haben es da bequemer. Ihre in reichem Maße ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel gestatten es ihnen, die „Sache“ durch eine sachgemäße Operation beim „Frauenarzt“ „wegzubringen“. Die Arbeiter der Bourgeoisie können natürlich ein Studium und noch mehr Kinder erziehen — aber sie streiben ab, weil Kindererziehung die Figur verunstaltet. Der § 218, der Zehntausende von Arbeiterfrauen vernichtet, ist ein eherner Bestandteil der deutschen Kultur, jener „Kultur“, die gegen den Bolschewismus gekämpft werden soll. „Schützt die heiligen Güter der deutschen Kultur“ — rufen die Machthaber des verfallenden kapitalistischen Systems, der Kirche und die Vertreter der bürgerlich-schichtlichen Parteien in einem Chor. Der Kulturbolschewismus droht in das deutsche Kultur- und Gesellschaftsgebäude, so schreiben die Vertreter der linkeren Mächte, so steht es in diesen Setzern in den bürgerlichen Zeitungen. Die „heiligen Güter“ der bürgerlichen Kultur — das ist auch der § 218! Diese „Kulturgüter“ müssen gegen die bolschewistische Propaganda verteidigt werden. Denn in der Sowjetunion ist die Verbreitung freigegeben, wird sie nur von Verboten ausgeführt und streng überwacht.

In der Sowjetunion werden keine Frauen unter den furchtbaren Qualen wie in Deutschland, keine Frau, die nicht gebären will, bracht dort zu verurteilen. In der Sowjetunion gibt es keinen § 218 — trotzdem ist ein Studium der Geburten zu verzeichnen! Die reaktionären Kulturpatrien in Deutschland nennen das Kulturbolschewismus. Wir sagen: Jamahl, für diesen Kulturbolschewismus setzen wir uns ein, wir machen für ihn die rechte Propaganda. Vor dem heiligsten Schandparagrafen steht der Master Alfred Große aus Eisleben. Er ist wegen gemeinschaftlicher Verbreitung angeklagt. Seit sechs Monaten ist er in Untersuchungshaft. Die „Halle“, die das Gericht zu unterhalten hat, vermittelt einen Einblick in das grauenhafte Handwerk der Kuppelrädern, denen sich Arbeiterfrauen in ihrer Verzweiflung anvertrauen und von denen auch der Angeklagte Große einer ist. 14 Fälle liegen vor, 14 Frauen sind als Zeugen geladen und müssen ausagen.

### Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.

Das bürgerliche Gericht wünscht es nicht, daß die Öffentlichkeit erfährt, wie in Deutschland unter dem Zwange eines Gesetzes unzählige Arbeiterfrauen geblühtenlos ruiniert und zugrunde gerichtet werden. Wenn es nach uns ginge, müßten solche Prozesse vor 2000 Zuschauern vor 2000 Kuppelrädern, um der Öffentlichkeit das wahre Bild der deutschen Zukunft zu entziehen. Die Presse wurde zu den Verhandlungen zwar zugelassen, aber es ist uns unterlagt, über die Verhandlungen zu schreiben. In der Verhandlung zur Sprache kamen, zu berichten, Mitteln dürfen wir nur, daß „hohen Gerichtshof“ ein langer Tisch aufgestellt worden ist, auf dem zahlreiche Instrumente, Geräte, Flüssigkeiten usw. ausgedreht liegen — es sind die Handwerkzeuge des „Heilighilfen“ Große.

Wer ist Große, wie kam er zu seinem Handwerk? Der jetzt 53jährige Angeklagte ist verheiratet und hat vier Kinder. Während des Krieges ist er als Heilighilfen tätig gewesen und hat sich einige medizinische Kenntnisse erworben. Da er sich durch seinen Beruf keine Einnahmefähigkeit schaffen konnte, verlor er durch Krankenpflege, Nacharbeiten, Malagen usw. sein Leben zu fristen. Nach und nach sprach es sich in Eisleben und auch in einer Reihe von Dörfern in der Umgebung herum, daß Große auch schwangere Frauen „behandelt“. In Eisleben wurde er bald bekannt als der „Frauenarzt“, der in zahlreichen Fällen immer wieder Arbeiterfrauen „geholfen“ hat.

Von den Arbeiterfrauen, die vor Gericht erscheinen mußten, sind schon einige wegen verurteilter Verbreitung zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Es sind zum großen Teil Bergarbeiterfrauen mit drei, vier und noch mehr Kindern, für

die selbstverständlich ein weiteres Kind angefaßt der Hungerlöcher ihrer Männer eine katastrophale Verarmung ihrer Väter und ihres Gläubers bedeutet würde. So erschien eben Große vielen Frauen von Eisleben und in den Dörfern des Sangerhäuser und Querfurter Kreises als der „Retter“. Sie gingen zu ihm hin und Große half ihnen. Mit 14 Fällen beschuldigte sich das Schwurgericht, höher ist aber, daß die wirkliche Zahl der Fälle eine weit größere ist.

Der Angeklagte ist ein armer Teufel, der seine Familie zu ernähren hätte. Während der Gerichtsverhandlung lag er stumm und teilnahmslos auf seinem Platz. Nur selten macht er einige Bemerkungen. Durch eine Klagsverlesung ist kein Gehör laut beständig, er wird auch sonst als ein geistig minderwertiger Mensch bezeichnet. Da man ihm nachweisen kann, daß er in verschiedenen Fällen Begehung gefordert hat, beschuldigt man ihn der gemeinschaftlichen Verbreitung. Biefach hat man ihm seinen „Lohn“ stillschweigend zugestiftet. Berechnen konnte sich aber Große durch seine „Behandlung“ nicht „Gewinn“ — was kann er von Bergarbeiterfrauen schon verlangen? Der Angeklagte soll auch Befragte verurteilt haben, die Zwangsarbeiter der zu ihm kommenden verarmtesten Frauen auszunutzen, sie geschlechtlich zu mißbrauchen.

### Der Staatsanwalt.

für den die Verbreitung kein soziales Problem ist, sondern der nur die Paragrafen und Gesetzesbuchstaben kennt, beantragte, den Angeklagten wegen gemeinschaftlicher Verbreitung zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus zu verurteilen. Nach seiner Meinung sei der Angeklagte ein Mensch von „schlechter Gesinnung“, weshalb ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt werden müßten. So urteilt ein bürgerlicher Staatsanwalt. „Schlos“ ist derjenige, der verarmtesten Frauen hilft. Aber derjenige, der ruhig zusehen kann, wie die Kinder der Arbeiterfamilien in Not und Elend verkommen, ist nach dem Begriffe des Herrn Staatsanwalts ein ehrenhafter Mensch. Das Gericht verurteilte Große zu 2 Jahren Gefängnis unter Verurteilung der erlittenen Unterjochungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre.

Das ist die Geschichte und das Ende des heillosen Frauenbrotens von Eisleben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß es solche „Frauenbrotens“, wie der von Eisleben, in Deutschland tauende gibt. Es sind zumeist Kuppelrädern, die durch unsachgemäße Ausübung ihrer „Braxis“ eben Tausende von Frauen zugrunde richten. Aber nicht sie trifft die Schuld an den Verhältnissen, sondern das System, das solche Verurteilung ermöglicht. Die wertigste Bekämpfung, die Arbeiterfrauen, die unter den Folgen des § 218 zu leiden haben, müssen sich zusammenschließen zum Kampf unter den folgenden:

- Schluß mit der Kulturbarbarei des kapitalistischen Systems!
- Kampf mit dem § 218, durch den Zehntausende von Frauen zu Grunde gerichtet werden!
- Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

## Aus dem Saalkreis

### Dunkelkammerpolitik in Osmünde

Am 14. April fand in Osmünde eine öffentliche Gemeindevertreterversammlung statt. In dieser Sitzung erklärte der sozialistische Gemeindevertreter Hensler, daß, wenn das „Hilfs- und Schuttablaken nicht ordnungsgemäß erledigt würde, er in Zukunft die Zeiten für das „Hilfs- und Schuttablaken selbst bestimmen würde. Diese wichtigste Aufgabe des Herrn Hensler wurde von den Zuhörern mit einem Gelächter beantwortet. Darauf antwortete derjenige Gemeindevertreter empört, daß durch dieses Handeln „hanseln“ sei, daß die Arbeiter seinen Sinn für Ordnung hätten (ach nee). Als Hensler dann die Sitzung schloß und zur nichtöffentlichen Sitzung übergeben wollte, protestierten die Kommunisten energisch dagegen.

Beim Verlesen des Protokolls fand nämlich in Anwesenheit der Öffentlichkeit auch Dinge über die letzte nichtöffentliche Sitzung angetrieben worden. Was hat es also für Zweck, wenn nichtöffentliche Sitzungen abgehalten werden und die Dinge, die in diesen Sitzungen beraten werden, hinterher der Öffentlichkeit zur Kenntnis gegeben werden. Die Kommunisten erklärten, daß sie vor der Öffentlichkeit nicht anerkennen würden, was sie in Zukunft erfahren sollten über 3000 Mark Steuerstrafen vorhanden sein. Die letzte Sitzung hat wieder einmal bewiesen, wie notwendig es ist, den Gemeindevertretern auf die Finger zu gucken. Die Arbeiterschaft von Osmünde wird deshalb aufgefordert, in Zukunft die Gemeindevertreterungen zahlreich zu besuchen.

## Arbeiter-Sport Waidlauf und Straßenrennen

am morgigen Sonntag, dem 10. April, in Halle



7 Uhr Start zum 50- und 10-Kilometerrennen in Diemitz, Restaurant „Zur Lanne“.  
10 Uhr in der Heide Frühjahrs-Waidlauf. Start Lettiner Weg vor der „Erholung“.  
12.30 Uhr Demonstration nach dem Paradeplatz mit der „Freien Sportkapelle“ und Schwimmerepfeilmannschaft.

### 15 Uhr Gimritzer Damm (Alter Platz)

Großes Fußballturnier  
Mitte Wästen (Klass-)Regier (alte Herren)  
18 Uhr Atlas 1-Sportplatz 1. 17.30 Uhr Atlas 2ab. — 19.30 Uhr  
Regier und Atlas Alte Sportler  
Halleffekt-Balal zum Fußballspiel ist Platz zum bestmöglichen Fußball, Man-Platz zum Derby. Alles muß pünktlich erscheinen.  
Sportplatz Halle. Morgen werden pünktlich. Franz Schillerturnier.  
Wies Hells. Am Mittwoch, dem 22. April, 20 Uhr, findet in dem Vereinstafel („Gewerbe“) eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Tätigkeit der Vorstandsgliederung. 2. Wahl der Mitglieder. 3. Wahl der Vorstände. 4. Wahl der Beiräte. 5. Wahl der Ausschüsse. Die Sitzung beginnt um 20 Uhr. Ballspielmann, Obmann des leidenschaftlichen Fußballers.  
Arbeiterpost und -kulturartikel, Halle  
Wahlung Sportgesellschaft am Dienstag, dem 21. April, findet beim Sportplatz Halle. Referent zum „Schillerdenkmal“, Parafelstraße 46, eine wichtige literarische Sitzung hat. Zu dieser Sitzung hat der leidenschaftliche Fußballer, sowie alle leidenschaftlichen Spieler der einzelnen Vereine teilzunehmen. Die Sitzung beginnt um 20 Uhr.  
Ballspielmann, Obmann des leidenschaftlichen Fußballers.

### Verichterstattung

Den Bericht vom Stadtratsamt liefert Röhre, vom Ballspielmann, von der Demonstration 20.  
Die Bericht über die Spiele sind in der Zeit von 18.30 bis 19.30 Uhr in der Woche 4, Teil 20221 abzugeben.  
Friedrich, Berichtshilfsredmann.

### Ringkämpfe in Ramfin

Sonnabend, den 18. April, findet im Golfhof zur Linde in Ramfin ein Großkampfing im Ringen statt. Um die Landesmeisterschaft ringen in freier Stil: 69 Kämpfe 1. (Landesmeister 1930) und Kroton 1 (Freistilmeister). Beginn der Kämpfe 8.30 Uhr. Von 7 Uhr an heißt es lauten Freundschaft ein der Kraftsportverein Kroton, Ramfin, und der WRT.  
Arbeiterpostler, erscheint in Massen und unterstützt euren Bruderverein durch zahlreiches Erscheinen.

### Schülerpartei Bitterfeld

Betrifft Ferienkämpfe zum 19. April  
Greppin 1-Delisch 1 9 Uhr  
Bitterfeld 1-Solowische 9 Uhr  
Bredna 1-Wallen 1 9 Uhr  
Greppin 2-Wallen 2 10 Uhr  
Bitterfeld 2-Solowische 2 10 Uhr  
Delisch 2-Jehnis 2 10 Uhr

### Ausgleichungsturnier in Kleinfallber

in Greppin 14 Uhr  
Solowische 1-Greppin 1  
Solowische 2-Bitterfeld 2  
Sämtliche Resultate sind bis Dienstag einzuweisen, da sonst keine Punkte angedreht werden. Schurig, Ditt, Berichtshilfsredmann.  
Verichterstattung. Die Spiele Nr. 98 sind auf 14 Uhr und Nr. 99 auf 15.30 Uhr umzusetzen.

Regler. Alle Mitglieder treffen sich Montag, den 20. April, in der „Sonne“ zu einer wichtigen Versammlung 20 Uhr. Vorher 19 Uhr findet die Wäsche statt.  
Schuriger.

Ist der Kuchen nicht geraten  
Und auch mangelhaft der Braten,  
Wird es meistens daher kommen,  
Daß man nicht dazu genommen,  
Was der Kost, wie man sie liebt,  
Erst die rechte Feinheit gibt,

nämlich . . .

# Sanella

MARGARINE

35<sup>g</sup>  
das 1/2 Pfund

.. die hervor-  
ragende Marga-  
rine: „Sanella die  
Feine“ preiswert  
wie keine.







# Heraus zum Massenkampf!

Für proletarische Genossenschaftspolitik, für rote Konsumvereine - Aus allen Orten wählt Delegierte zur Genossenschafts-Delegiertenkonferenz am 10. Mai

Die deutsche Arbeiterklasse steht vor entscheidenden Kämpfen. Immer härter drückt sich die kapitalistische Krisis auf die Arbeiterklasse aus. Immer neuer Lohn- und Gehaltsraub, neue Steuer- und Zollwüstenmaßnahmen zur Ausplünderung der breiten werktätigen Schichten! Mit der Notverordnung vom 28. März soll die Arbeiterklasse völlig getrieben, sollen die letzten Versammlungen und Vereinigungsrechte beseitigt werden. Neue Diktaturmaßnahmen über die Arbeiterklasse durch die Sozialisten, die der Arbeiterklasse unterliegen, über weitere Kürzung der Löhne und Gehälter stehen bevor.

Alle diese im Interesse der kapitalistischen Ausbeuter getroffenen Maßnahmen finden die höchste Unterstützung der sozialfaschistischen Partei, Gewerkschafts- und Genossenschaftsbürokratie. Sie sind die letzten Stützen der kapitalistischen Ausbeuter.

In immer härterem Maße macht die Bürokratie die Gewerkschaften zu offenen Streikbruderkolonien, die immer dort eingesetzt werden, wo die Arbeiterklasse sich unter revolutionärer Führung gegen die Vorherrschaft der Unternehmer zur Wehr setzt oder Kämpfe um die Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen führt.

In der gleichen Weise hat auch die Genossenschaftsbürokratie die in den Konsumvereinen angeammelten Milliardenwerte der Arbeiterklasse in den Dienst des kapitalistischen Systems gestellt. Unter der Fiktion sozialistischer Kampagnen werden die genossenschaftlichen Bürokratiekräfte nicht zur Unterstützung des Kampfes der Arbeiterklasse gegen Teuerung und Mangel, sondern zum Schutze und zur Erhaltung der kapitalistischen Profitwirtschaft und der Aufrechterhaltung der faschistischen Diktatur verwandt.

Mit offenen faschistischen Methoden wurde von dieser Bürokratie der Benützungsdienstung gegen die unter oppositioneller Leitung stehenden Konsumvereine, vor allem gegen Halle, Merseburg und Gotha geführt. Die roten Konsumvereine sollen zerlegt werden, weil sie sich den arbeitervertreterischen Maßnahmen der Bürokratie nicht beugen, sondern ihre Aufgabe darin sehen, Seite an Seite mit der kämpfenden Arbeiterklasse zu marschieren.

Unter Führung der kommunistischen Partei und der RGD rüft die Arbeiterklasse zum Angriff auf der immer weiteren Verengung der Einheitsfront zu. Die unter Führung der RGD ausgetragenen Kämpfe der Berg- und Hüttenarbeiter in Rheinland-Westfalen, der Bauarbeiter im ganzen Reich, der Fabrik- und Landarbeiter in Mitteldeutschland usw. zeigen den wachsenden Kampfwillen, das Anwachsen der revolutionären Kampffront.

In dieser Situation gewinnt der Kampf gegen die sozialfaschistische Genossenschaftsbürokratie erhöhte Bedeutung. Ihr muß die Arbeiterklasse die bisherigen arbeitervertreterischen Genossenschaftspolitik unmöglich gemacht werden.

Es darf nicht länger gebuldet werden, daß die von den

## Genosse, ist in eurem Orte schon ein Maikomitee gebildet!

Wenn nicht, so veranlasse das sofort, daß das Notwendige sofort eingeleitet wird. Delegierte aus den Betrieben und aus allen Massenorganisationen gehören in das Maikomitee! Schafft die revolutionäre Einheitsfront von unten! Massenstreik, Massenaufruf unter Führung der KPD und der RGD am 1. Mai.

Arbeiter aufgebracht und der Bürokratie zur Verfügung stehenden Milliardenwerte gegen die roten Konsumvereine und für eine kapitalistische, staatsbehaltende Genossenschaftspolitik verwandt werden.

Es gilt die Millionen Genossenschaftsmitglieder zu mobilisieren, in härtester Weise den Kampf gegen die sozialfaschistische Genossenschaftsbürokratie aufzunehmen, deren Positionen mit allen Mitteln zu erschüttern!

### Mitteldeutsche Arbeiter und Arbeiterfrauen!

Genossenschaftsmitglieder von Weienfels, Ummendorf, Schweiß, Eilenburg, Delitzsch, Bitterfeld, Bernburg, Müchelseben, Sangerhausen, Ertur und Leipzig! Verschärft rücksichtslos die Angriffe gegen eure sozialfaschistischen Verwaltungen, deren Tätigkeit von Klassenbewußten Arbeitern nicht mehr gestützt werden darf.

Stoßt vor gegen die arbeitervertreterische Haltung eurer Genossenschaftsbürokratie!

Lebt rücksichtslos Kritik an eurer Verwaltung!

Wehrt euch energig gegen den Mißbrauch eurer Spargroßen und Genossenschaftsmittel durch die sozialfaschistischen Staatsfäulen.

Protestiert gegen die injame Kommunitätstheorie und den Antisowjetismus eurer Genossenschaftsbürokratie.

Belehrt liberall energig Kampfmassnahmen!

Kämpft für eine ernste, proletarische Genossenschaftspolitik.

Schützt und verteidigt die roten Konsumvereine.

Stoßt überall revolutionäre Sympathiebeschlüsse.

Verhandelt offen eure restlose Solidarität mit der revolutionären Genossenschaftsopposition!

Führt eure Kampfbeschlüsse und wählt Delegierte zu der am 10. Mai in Halle stattfindenden Genossenschaftsdelegiertenkonferenz. Organisiert die Opposition in jeder einzelnen Verteilungsstelle. Nur unter revolutionärer Führung werden die Konsumvereine die Arbeiterklasse und ihren Befreiungskampf, den Kampf gegen Teuerung und Mangel unterführen.

Die Leitung der proletarischen Genossenschaftsopposition Mitteldeutschlands fordert die Arbeiterklasse in allen Betrieben und allen proletarischen Massenorganisationen auf, gegen die Ausnützung der Konsumgenossenschaften und ihrer Einheitsfronten im Interesse der Feinde der Arbeiterklasse Stellung zu nehmen und durch die Entsendung von Delegierten zu der am 10. Mai stattfindenden Konferenz ihre Verbundenheit mit der revolutionären Genossenschaftsbewegung zum Ausdruck zu bringen.

Formiert die Einheitsfront der werktätigen Massen zum Kampf gegen Faschismus und Sozialfaschismus.

Halle, den 18. April 1931.

Bezirksleitung Halle-Merseburg der KPD

Bezirkskomitee Halle-Merseburg der RGD

## Sammelt für streikende Landarbeiter in Völsenburg und Neßeln!

unerhörte Schmerzen mußte sie ertragen, bis endlich nach drei weiteren qualvollen Tagen und Nächten die Stunde der Erlösung für sie schlug. Sie starb nicht, sie verendete wie ein krankes Tier im Winter, fern den Lieben Eltern, ungetröstet, ohne eine teilnehmende Seele; denn die weisse Frau, die sie ermodet hatte, ätzte nur um die eigene Sicherheit, die hatte keine Seele! An andere und deren Schmerzen und Leiden zu denken, war ihr nicht gegeben.

Daß die Kathedrale ins Zwischens wanderte, ist roch und süß, daß der Herr Konrad noch wie vor als geachteter und geehrter Mitbürger ein sorgloses glückliches Don-Juan-Dasein führt, kann mit weniger gefallen und noch weniger, daß er schon ein halbes Jahr später sich ein neues Verhältnis auflegte. Seltener wieder ein qualitatives, hübsches Mädel. Ein Mädel, um dessen Besitz er allgemein beneidet wurde. Er meinte im Klub, er würde sich diesmal „besser vorlesen“. „Gebannt Kind Scheu's Feuer“, fügte er hinzu. Die anderen Herren lächelten gänzlich über diese Bemerkung des verehrten Herrn Konrad.

Im übrigen bin ich der Ansicht, daß der § 218 entfernt werden soll.

HERMINE VOGELSAO

Ich bin ruiniert.

Fraulein Hermine Vogelung lebte als Tochter gutstatterter Eltern wohlhablich jenes Leben, wie es deutsche Hausväter - allerdings nur vorzeitig - auch heute noch führen können. Die guten Eltern besaßen die höchsten von Reichszeiten an. Eine gewisse ängstliche Juridiktation vererbte, daß sie sich rechtzeitig verlobte, als sie zur Jungfrau erblüht war.

Die Eltern lebten ganz zurückgezogen ein kumpfes Spielbürgerdasein, und Hermine war in so weifender Einzelgängerin groß geworden, daß sie mit ihren 27 Jahren noch unauffälliger als ein moderner Mädchen von 16 Jahren geliebte war. So wurde sie eines Tages leicht die Braut eines Liebemanns.

Am Strande der Dille, im Badeort, lernte sie ihn kennen. Hermine hatte sich zögernd zum Besuch des lutherischen Familienbades entschlossen und dort annahmliche Formen im Badeort gesehen. Ihre nachdenklichen Stunden führte sie mit dem reichlich leibhaftig, standen aber doch in einem ganz plötzlichen Gegensatz zur großen Waise der Subjekte. Das war einmal etwas ganz anderes.

## Rote Agitatoren durchziehen das Land!

um in eindrucksvollen Szenen den mitteldeutschen Werktätigen klar zu machen, daß sie den „Klassenkampf“, ihr Kampftrogramm, lesen und abonnieren müssen. Zu diesem Zwecke werden folgende

### Veranstaltungen zur „Klassenkampf“-Werbung

- in Gehalt Roter Presseabende durchgeführt:
- Bitterfeld:** Sonntag den 18. April, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“;
- Cisleben:** Freitag den 24. April, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“;
- Halle:** Sonntag den 25. April, abends 8 Uhr, im „Wintergarten“;
- Naumburg:** Freitag den 1. Mai, abends 8 Uhr (Kofal wird noch angegeben);
- Zeitz:** Sonntag den 9. Mai, abends 8 Uhr im „Südhofhaus“;
- Wittenberg:** Sonntag den 16. Mai, abends 8 Uhr (Kofal wird noch angegeben).

## Breite eines Mühlberger Getreideguths

Vor dem Mühlberger Amtsgericht wurde der am Bahnhof Sadort gelegene Getreideguth der in Konturs getretenen Firma Großer zwangsversteigert. In solchen Zwangsversteigerungen, die hier immer zahlreicher vorkommen, kommt insbesondere die Not der Kleinbäuerlichen Kreise zum Ausdruck, die infolge ihrer eigenen Notlage Verpfändungen solcher Guthsflächen gegenüber nicht nachkommen können.

## Altkamer Einwohner sollen zweimal Bürgerwehren bezahlen

Wie der sozialfaschistische Defraudant die Steuerzahler genehrt hat Der sozialfaschistische Bürgermeister Gröbe hat in der Gemeindefalle ein heillofes Durcheinander hinterlassen. Besonders große Verwirrung herrscht beim Konto Bürgerwehren. Gröbe hat Bürgerwehren vermahnt, ganz gleich, ob sie an das Finanzamt oder an die Gemeindefalle zu zahlen war. Nachweise sollen immer auffindbar sein. In der letzten öffentlichen Gemeindevorordnetenversammlung wurden deshalb die Bürger (hienund darauf hingewiesen, daß sie ihre Bürgerwehren nicht mehr bezahlen müssen. Um über die Steuerrückstände der Drsteinwohner ein klares Bild zu erhalten, müssen die Einwohner ihre Quittungsbücher vorlegen.

## Die A-J-Z heitete neu

„Für 10 Pf. Schmalz“

So heißt ein Sonderbericht der „A-J-Z“ aus dem Ruhrgebiet. Er schildert die fürchterliche Lage der Ruhrarbeiterklasse und besonders ihrer Kinder. Diese Verhältnisse (siehe die Innenseiten der „A-J-Z“ Unpolitische Kinder-Erziehung“ find der 11. internationalen Kinder-Woche, die vom 1. bis 15. Mai stattfindend, gewidmet. Auf diesen Innenseiten zeigt die „A-J-Z“, wie in allen imperialistischen Ländern die Kinder im Sinne des Krieges erzogen werden. Die „A-J-Z“ veröffentlicht dann weitere aktuelle Bilder. Darunter ist eine Seite besonders hervorzuheben, auf der gezeigt wird, mit welchen brutalen Mitteln - mit Tränengas, Bogenschüssen und Gummiknüppeln - die amerikanische Polizei die Arbeiterklasse bekämpft.

Die Kinder „A-J-Z“, eine Kurzgeschichte, Tierbilder und noch vieles andere interessante Seiten erlangen diese „A-J-Z“. Jeder muß diese Nummer lesen und verbreiten.

## Frauen in Not

Berichtet von Carl Credé

Copyright Walter Gollig Verlag, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgerstr. 3.

23. Fortsetzung.

Unnötige Aussagen, unnötige Nervenpannung, abermals ein „Nein“. Dann durchfließt sie die Tageszeitungen. Und mit sicherem Instinkt gerät sie an die Adresse einer Frau, die, jeder Gefahr trotzend, aus Geldgier verheiratet worden ist. Alle Erniedrigungen derartiger Situationen muß sie aushalten. Die weisse Frau bringt sie in einen kleinen, schmieglichen Pensionat unter, und dann beginnt sie zu operieren. Das ist bei Henne nicht so leicht; sie hat ja noch nie geboren. Die Eingriffe werden daher zwei und dreimal wiederholt und sind immer mit fürchterlicher Aufregung und heftigen Schmerzen verbunden. Sie beginnen sich zwar Blutungen einzustellen, doch die Wehen wollen nicht kommen. Ein Arzt wird gerufen, mit dem die Frau in vorläufiger loser Geschäftsverbindung steht. Er nimmt Henne in einer Klinik zweiten Ranges auf. Die Sanftlage gibt ihm nun das Recht, operativ vorzugehen. Er erweitert die Geburtswege und entfernt aus der Gebärmutter die schon verjaunten fäulnenden Massen, die vorher die Frucht darstellten.

Am übernächsten Tage hat Henne einen Schüttelfrost, und wenige Tage später ist nicht mehr zu erkennen, daß Henne schwer infiziert ist. Um Gottes willen. Was gäbe das für Scherereien, wenn sie dort hätte: Gerichtliche Untersuchungen, womöglich Inhaftierung der Beteiligten!

Man überredet sie, wenn das Fieber falle, solle sie doch wieder in Pension zurückgehen. Man weiß, daß die Temperatur zeitweilig herunterrückt; man benutzt ein paar fieberfreie Stunden, um sie im Krankenwagen schnell wieder in die kleine, öde Pension zu schaffen. Dort hat sie noch drei Tage gelitten, wenn man den Zustand leben nennen kann. Morphium sollte man ihr nicht geben, um das Herz nicht zu lähmen, auf dessen Kraft es in erster Linie ankam - und da lag sie denn, das fieber zu lähmende Mädchen, mit dem durch Bauchfellentzündung aufgetriebenen Leib. Feuer brannte in ihren Adern,

Judem ging lo ein Hauch verhaltener Sinnlichkeit, kontrahiert durch zur Schau getragene Kühle Sprödigkeit, vor ihr aus, daß sie wohl reizen konnte. Man tanzte zusammen auf verschiedenen Reunions, spazierte abends am Strande im Mondschein, man tauschte heiße Küsse und Liebesworte im Strandleh, um dann noch kurz vor der Abreise die bewußte blaue Stimm selbst in den moagerten Dünen der Diffe zu suchen, zu finden und zu pflegen.

Der Konvaleszentschwand auf Zimmerweibchen. Für eine Heirat kam er nicht in Frage, schon deshalb, weil er schon verheiratet war, was er reichlich gnüch, noch kurz bevor die Zeit in Bewegung setzte, aus dem Goupenfester heraus, an denkwürdige Hermines fandgab; „Meine Frau wird sich schon wundern, wenn ich nach Hause komme, ich habe mächtig zugenommen.“

Mit hängenden Flügeln verließ Hermine den Bahnhof, sie war wie vor den Kopf geschlagen und beinahe bei der rohen Eröffnung in Ohnmacht gefallen. Zwischen ihr und der Mutter bestand kein Vertrauensverhältnis. Die Mutter erfuhr sie auch jetzt noch trotz ihrer 27 Jahre den ganzen Tag. Hermine empfand gegen sie eine Art Haß.

Der Vater, an sich eine ziemlich hübsche, ging ganz in lächerlichen Kleinlichkeiten auf und hatte (soviel nicht viel zu melden. Reinesfalls kam er als trübender vererbender Freund der Tochter in solchen Räten in Frage.

Es mußte denn Hermine ihr Leib und ihre Sorge allein tragen. Als die Regel zum zweiten Male ausgeblieben war, stellte die Mutter dies schnell fest - beim Wäschebassin - „Sie war gemocht, Hermine's Funktionen genau zu kontrollieren - man kann nie wissen, was es gut ist - und nun so lustig! Man man denn bittig gewesen?! - Es gab eine fürchterliche Auseinandersetzung und ein paar richtige Badepfeifen, trotz der 27 Jahre Hermine's.

Der Vater verbandelte sich aus einem Trübenfrierer in einen grimmligen Löwen und illustrierte die unelbstliche Hermine mit „Hure“. Er wollte die Schande nicht überleben und sie deshalb aus dem Hause werfen. Hermine wollte sich übergeben, sie mußte denn bittig gewesen sein, aber sie merkte, daß sie nicht an ihrem Abgang, Blöde, dickleibige, bürgerliche Träuleins sind nicht sehr entsetzlich fräßig.

(Fortsetzung folgt.)





**DKW** Der **Frontantrieb-Wagen** ist da! **DKW**  
 Fabriktag: **HALLE** Zu besichtigen Sonntag nachmittag auf der **HALLE**  
 Martinstraße 11 Ruf 29267 **Halleschen Radrennbahn** Martinstraße 11 Ruf 29267

**WALHALLA**  
 Einen genussreichen  
 Abend  
 bietet Ihnen die entzückende  
 Operette  
**Polenblut**  
 Musik von Oskar Nedbal  
 Hauptrolle **Mimi Wesely**  
 Sonntag, nachm. 4 Uhr  
 kleine Preise ab 30,-

**J. Dickens Leder-**  
 handlung / Ausschnitte u.  
 Schuhmacherbedarfsartikel  
**Weidenfels, Jüdenstraße 24**

**Konsumverein Roltzsch u. Umg.**  
**E. G. m. b. H.**

Sonntag, den 26. April, nachmittag 1/3 Uhr,  
 findet in der Gemeindefesthalle eine außerordent-  
 liche Generalversammlung statt.

- Agendapunkte:**  
 1. Beschäftigung über Generalversammlungs-  
 2. Wahl eines Ratensmitglied ausstehenden  
 3. Anträge.

Zustige müssen so zeitlich beim Vorstehen  
 der Versammlung erscheinen, dass die  
 3. Lage vor der Generalversammlung in der  
 dazu bestimmten Zeitfrist vorzuzulassen werden  
 können.  
 Das Mitgliedsbuch ist am Saalangehörige  
 vorzugeben.  
 Der Vorsitzende  
 J. A.: Friedrich Galt

**Stadt-Theater Thalia - Theater**  
 Heute Sonntag,  
 20-22.45 Uhr,  
**Die Jüdin**  
 Oper in 3. Aufzügen  
 Sonntag, 14-18.45  
**Die Pfefferfänger**  
 von Max Vogler  
 20-23 Uhr  
**Beppina**  
 Operette von Robert  
 Giedl  
 20.45, 21.45, 22.45  
 Heute erlösen  
**Inferenten**

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag, den 19. April, 4 Uhr  
**Nachmittagskonzert**  
 des großen Zoo-Orchesters  
 Leitung **Beno Plätz**  
 8 Uhr  
**Abendkonzert**  
 der neuen Zoo-Kapelle  
 Leitung **Paul Burghaus**  
 Abends 7.30 Uhr Eintritt frei!

**Möbel**  
 auf  
**Teilzahlung**  
 Schöne Küchen, Schlaf-  
 zimmer, Speisezimmer  
**Alle Einzelmöbel** in großer  
 Auswahl zu herabgesetzten Preisen  
 und schnellster Lieferung  
**Möbelhaus N. Fuchs**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58  
 I. u. II. Etage  
 (Im Hause der Nordseefischhalle)

**Rosen**  
 Preis & bed. unter d. ermöglicht.  
 Hoch-, Mittel- u. Niederbüsche,  
 Busch-, Polyantha-, Kletter-  
 rose in jeder Qualität.  
**Obstbäume**  
 in allen Formen, Altbäume, Neer-  
 träucher, Hochstämme, Zwergen-  
 träucher, Wilder u. Hochstämme,  
 Hochobstbäume, Altkästen  
 (mit allen Früchten)  
 Preislisten gratis, winterhart.  
**Polygonum Aubert**, das am  
 schönsten und reichsten blühende Zierpflanze  
 gewachsen - feiner Geruch, winter-  
 hart, blüht im Mai, mildere  
 Clematis, Blauweiden, wilder  
 Wein und alle Baumgattungen.  
**Otto Brecht**  
 Baum- und Rosenschulen  
 Halle - Gröbelsberg, Tel. 217 61  
 Gröbelsberg, Gröbelsberg  
 (Gröbelsberg oder Wöhrstraße)

**Algerin-See**  
 Das beste Mittel für Blutzirkulationsmittel  
**Adler-Apotheke, Wittenberg**

**Licht- und Kraftwerke**  
**Wittenberg, G. m. b. H.**  
 Wittenberg, Halleische Str. 32  
 107  
**Elektrische Anlagen**  
**Gas- und Wasseranlagen**  
**Gas- und Stromgeräten**  
**Beleuchtungskörpern**  
 auf Miete mit Eigentumsvermerk

**Geschäfts-Eröffnung**  
 Der geehrten Einwohnerschaft von  
**Kreitzschau** u. Umgebung zur ge-  
 fälligen Kenntnisnahme, daß ich die  
 Bäckerei nebst Kolonialwarenhandlung  
 von Herrn Bäckermeister Karl Franke  
 käuflich erworben habe und selbige  
 an meinen Schwiegersohn  
**Alfred Kaden** in Pacht übergebe  
 Hochachtungsvoll  
**Friedrich Bernstein**  
 Im eigenen Interesse wird es mein  
 Bestreben sein, die Kundschaft fach-  
 männlich und nur mit reeller Ware  
 zu bedienen und bitte um gütigste  
 Unterstützung. Hochachtungsvoll  
**Alfred Kaden**  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins f. Zeit  
 und Umgebung

**Billige Küchen**  
 80,- Mark  
 110,- 120,- 130,- 140,-  
**Reform-Küche**  
 265,- Mark  
 Auf Wunsch Teilzahlung  
 Lieferung auch nach aus-  
 wärtig frei Haus mit Auto  
**Eichmann & Co.**  
 Halle (Saale)  
 Große Ulrichstr. 26  
 Große Ulrichstr. 51  
 Eingang Schul-  
 straße

**Hallmarkt-Drogerie und**  
**Photo-Haus**  
**Paul Claus, Halle a. S.**  
 Hallenring 2  
 Beste und billigste Bezugsquelle für  
 sämtliche Farben, Lacke, Pinsel

**Achtung**   
**Kinder-Tage!**  
 Während dieser am Freitag beginnenden Sonder-Veranstaltung  
 gewähren wir auf alle Kinder- und Baby-Artikel **10% Rabatt** — Und  
 nun einige Preisbeispiele aus der Fülle unserer Ausnahme-Angebote!

Mädchen-Kleidung		Knaben-Kleidung	
Ein Posten <b>Kinder-Hänger</b> Größe 45 bis 55, Baumwollmischselle und Jandantenstoffe. . . . . 1.10	<b>0.75</b>	<b>Leibchen-Hosen</b> tragfeste Stoffe. . . . . Gr. 4-6 1.10 . . . . . Gr. 1-3. . . . .	<b>0.95</b>
<b>Mädchen-Kleider</b> aus Waschseide mit Glockenrock, in allen Größen, Steigerung 0.20 . . . . .	<b>2.90</b>	<b>Knaben-Knie-Hosen</b> besonders feste Stoffe Gr. 10-12 1.95 . . . . . Gr. 7-9 . . . . .	<b>1.75</b>
<b>Mädchen-Kleider</b> aus Ripppopeline oder Tweedstoffen, in schönen Farben, für das Alter von 1-6 Jahren . . . . . 5.25	<b>3.75</b>	<b>Knaben-Manchester-Hosen</b> in blau, grau und oliv für 2-5 Jahre	<b>1.95</b>
<b>Mädchen-Kleider</b> aus Teilwoll, Ripppopeline, für das Alter von 6-14 Jahren, in vielen Farben u. schönen Macharten 9.50	<b>6.90</b>	<b>Dunkelblaue Knaben-Hosen</b> mit Leibchen, gute Qualität, . . . . . Gr. 4-6 2.50 Gr. 1-3	<b>2.25</b>
<b>Mädchen-Mäntel</b> für das Alter von 1-6 Jahren, in Sport- und Kammerstoffen 6.90	<b>4.90</b>	<b>Knaben-Tiroler-Hosen</b> guter brauner Velveton . . . . . Gr. 2 Steigerung 0.10 . . . . .	<b>2.55</b>
<b>Mädchen-Mäntel</b> aus Trenchcoat oder Sportstoffen, für das Alter von 6-12 Jahren 10.90	<b>7.50</b>	<b>Knaben-Mäntel</b> für 2-8-jährige, gute flott gear- beitete Stücke, ganz auf Futter Gr. 0 Steigerung 0.50 . . . . .	<b>4.95</b>
<b>Mädchen-Mäntel</b> aus reiner Kammerstoffen, in allen Farbtönen und hübschen Macharten, für das Alter bis 14 Jahren 13.50	<b>8.75</b>	<b>Original-Mieler-Anzug</b> gutes blaues Tuch . . . . . 12.00 8.00	<b>6.50</b>
<b>Mädchen-Lodenmäntel</b> von 4-11 Jahren, mit abknopfbarer Kapuze und Rückenpassse . . . . . 9.75	<b>6.90</b>	<b>Knaben-Sport-Anzug</b> Norfolk-Form aufgesetzte Taschen, Hose und Jacke gefüttert 14.00 11.00	<b>8.50</b>
Kinderwäsche		Wollwaren	
Ein Posten <b>Kinderleibchen</b> . . . . . 1.00	<b>0.75</b>	<b>Knaben- und Mädchen-Sweater</b> in vielen Farben, . . . . . bis 4 Jahre . . . . . bis 9 Jahre 1.95	<b>1.45</b>
Ein Posten <b>Knaben- u. Mädchenwäsche</b> leicht angestaubt, weit unter Preis	<b>0.50</b>	<b>Anhöpf- und Sweater-Anzüge</b> Wolle plattiert, sehr haltbar, bis 7 Jahre . . . . .	<b>3.95</b>
<b>Tags- und Nachthemden</b> Hemdchen . . . . . 1.75 1.25 0.95	<b>0.50</b>	<b>Mädchen- und Knaben-</b> <b>Sportjacken</b> uni und gemustert . . . . . 3.95	<b>2.95</b>
Ein Posten <b>Baby-Wäsche</b> , Jäck- chen, Hemdchen, Lätzchen, Röckchen und Wickelbücher . . . . . 0.95 0.75 0.50	<b>0.25</b>	<b>Mädchen-Pullover</b> kleingemustert, in modernen Farben . . . . . 3.50	<b>2.50</b>
<b>Mädchen-Taghemd</b> Vollhäsel, mit Stickerei und Languetten gezieret . . . . . Länge 45 jede weitere Größe 0.10 mehr	<b>0.55</b>	Besichtigen Sie unsere Sonder-Dekoration: <b>Fridolins Weltreise!</b>	
<b>Mädchen-Nachthemd</b> mit buntem Kragen, Lg. 60 cm 0.80	<b>1.25</b>	Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Geschenk.	
<b>Knaben-Taghemd</b> aus gutem Hemdentuch, Lg. 45 cm jede weitere Größe 0.15 mehr	<b>0.75</b>		

**A. GOLDSTEIN**  
 EISLEBEN  
 Riesensposten  
 Kinder-Schmwaren  
 enorm billig.

**WOHIN AM WOCHESEND.**

<b>„Hainburg“ Leißling a. S.</b> Altkonnes Ausflugsort herrliche Aussicht ins Saaleetal sehr angenehme Unterhaltung	<b>„Gasthaus Leißling“</b> Gastgeber: W. Eichenbock empfiehlt seine Saale-Ten bei Ausflügen der gesamten Arbeiterklasse	Ein gutes Glas Bier und einen guten Happen erhalten Sie in der <b>Bierschwemme</b> <b>Riebeck-Bräu</b> am Riebeckplatz o. Halle	<b>Burgruine Schönburg</b> Schönes Ziel für Ausflügler, Saal- und Elsterhochufer. Mühsige Treife für Spellen und Ortskunde.	<b>Oeblißschleuse</b> Altkonnes Ausflugsort — empfiehlt seine Lokalitäten der gesamten Arbeiterklasse	<b>„Herrenberg“ Weißfels</b> Quartierlokal, 20 Minuten von der Bahn / Bekanntes Ausflugsort Bekannt gute Küche und Keller
<b>„Alten Fritz“</b> Herrliche Saale-Str. 18 Familienlokal prima Küche	<b>Gasthaus „Zur Erholung“</b> Flömmingen / Naumburg Saale Land Ausflugsort / ff. Küche u. Keller	Nur zum <b>Merfeburger Raben</b> Neumarkt 76	<b>Cäcilienhöhe</b> <b>Neurlemmingen</b> Bekanntes Ausflugsort ff. Küche und Keller	Bei euren Wanderungen kehrt bei unseren Inserenten ein!	

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer am Sonntag und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsvorlag GmbH, Halle, Vertriebsbüro: 14. Fernruf: 210 45 (Halle), 210 47 (Merseburg).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Bezugspreis: 15 Pf. für den am 5. März und 5. April. Im April. Konfirmations-Preis: 10 Pf. für den am 5. März und 5. April. Konfirmations-Preis: 10 Pf. für den am 5. März und 5. April. Konfirmations-Preis: 10 Pf. für den am 5. März und 5. April.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 18. April 1931

11. Jahrgang Nr. 90

## Das Volk begehrt Freiheit und Brot!

Die Arbeiterkraft marschiert überall gegen die faschistischen Volksbetrüger — Bisher große Pleite der Reaktion — Gegen Faschismus, Brüning-Diktatur und Preußenregierung rüstet das Proletariat zum Massenstreik am 1. Mai!

Halle, den 18. April.

Das Volksbegehren der Reaktion in Preußen zur Auflösung des Preussischen Landtages ist bis jetzt eine große politische Blamage für die Faschisten geblieben. Nach amtlichen Feststellungen waren bis zum gestrigen Tage in ganz Preußen nur 3 Millionen Stimmen abgegeben. Da bis zum Dienstag die Zahl von 5 1/2 Millionen erreicht sein muß, so ist es klar, daß die ganze Aktion schon scheitert, weil nicht einmal die notwendigen Stimmen für das Volksbegehren aufgebracht werden.

Immer klarer wird es, daß das Volk weder Hitler noch Hugenberg will, das Volk will Arbeit, Brot und Freiheit. Die Arbeiterkraft ist sich vollkommen klar, daß die Preußenregierung Braun-Seyring die sich gerade während dieses Volksbegehrens als Hilfspolizei des Faschismus entpuppte, ihr ebenfalls weder Brot, noch Arbeit, noch Freiheit bringen kann und wird. In Preußen werden von den Beamten dieser Preußenregierung die Aufmärsche des reaktionären Proletariats gegen das Volksbegehren verboten. Die faschistischen Organisationen dürfen marschieren.

Der gestrige Aufmarsch in Halle, der von der sogenannten „nationalen Front“ unter Heranzug aller Hilfskräfte aus der Umgebung bei einer Beteiligung von 2500 Demonstranten eine kümmerliche Pleite war, wurde von so wichtigen Gegenüberstellungen der Arbeiterkraft begleitet, daß es jedem einleuchtete, die dort unter den schwarzweißen Märdern demonstrierenden, das ist nicht das Volk.

Obwohl die Polizei auch hier in der bruttalen Weise gegen die Arbeiterkraft vorging, um den Aufmarsch der Stahlhelmer und Nazis zu sichern, nahmen die ununterbrochenen Kundgebungen

der Arbeiter kein Ende. Überall dröhnten die Protestrufe der reaktionären Banden in die Ohren. Im Innern der Stadt mußten sie buchstäblich Spießruten laufen, diese von den Finanzkapitalisten ausgeschalteten Volksfeinde und Kapitalisgrößen.

Kein Werttätiger gibt seine Stimme diesem Volksbegehren der Reaktion! Organisiert die Volksaktion zum Kampf gegen den Faschismus und Preußenregierung! Nieder mit dem Stahlhelms-Volksbegehren der Reaktion! Es lebe die revolutionäre Einheitsaktion des Proletariats zu den Massen-



am 1. Mai!  
für den 1. Mai  
den die Arbeiter der  
kommen, am 1. Mai  
Massenstreik  
ungen, die gestern  
wurden, über die wir  
ausführlich berichten,  
ng angenommen, in  
n Führer gegen das  
rt und beschließen  
Belegschaftsversamm-  
reit am 1. Mai  
für die Volks-

## Bauernrebeln gegen Gehölze in Flammen — Löscharbeiten verhindert Aktion gegen den Faschismus

(Eig. Drahtf.) Frankfurt a. M., 18. April.

In Lannau (Niederrhein) sollten gestern zwei Anwesen zwangsversteigert werden. Wenige Stunden, bevor die Versteigerung erfolgen sollte, brach in beiden Gebäuden Feuer aus. Die Ortsbevölkerung verzweigte, um die Zwangsversteigerung zu verhindern, die Löscharbeit, so daß der Landrat Molorpitzgen von auswärts kommen ließ. Inzwischen hatten sich die Bauern der ganzen Gegend zusammengetrieben und verhinderten die Mannschaften an den Löscharbeiten.

Jetzt holte der Landrat die Ortsjäger, gegen die sich die Bauern zur Wehr setzten, wobei der Führer des Kommandos, ein Polizeihauptmann, mit einem Kammbalken schwer verletzt wurde.

Nach längerem Handgemenge wurden fünf Bauern verhaftet. Inzwischen waren beide Gehölze völlig eingeebnet.

(Eig. Bericht.) Breslau, den 17. April.

Vor dem erweiterten Schöffengericht fand eine Gerichtsverhandlung gegen einen Bauern aus dem Kreise Neumark zu Schlesien statt. Der Bauer hatte im November vorigen Jahres, als ihm wegen rückständiger Steuern Zwangsversteigerung werden sollte, gegenüber der Staatsgenossenschaft „zur Wehr gesetzt“.

Weil der Bauer erschein nicht allein vor dem Gericht. Mit ihm kamen 200 andere Bauern des Kreises und erklärten sich mit ihm solidarisch. Sie sogen geschlossen zum Gerichtsstuhl, das dann, wie üblich, mit dem Gummihüpfel geräumt wurde.

Dieser Bauernaufmarsch zeigt die ungeheure Not der Kleinbauern. Er ist zugleich eine Demonstration gegen die Brüning-Schleife-Diktatur, durch die die Junker des Ostens Millionen in die Taschen gesteckt bekommen,

während gleichzeitig das Elend der armen Bauern bis zum Un-erträglichen anshwilt.

Dieser Bauernaufmarsch mahnt aber auch die revolutionären Arbeiter zur verstärkten Landpropaganda und zur Gewinnung der wertvollen Bauernmassen für den gemeinsamen Kampf gegen Hunger, Terror und Faschismus.

## Unsere Antwort an Brüning und Severing

„Die KPD Sangerhausen stimmt unaufhaltsam vorwärts. Auch im Monat April hält das Sturmtempo an. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht Aufnahmen für die Partei einlaufen. Und wieder einige Aufnahmen. Sämtliche Aufnahmen werden mit Monatsabrechnung März demnächst mit Euch abgerechnet.“

(Aus einem Brief der Sangerhäuser Genossen an die BR.)

## RGO - Sturmplan 150prozentig erfüllt

Die erste Antwort auf den neuen Verrat der Verbandsbürokratie — Wer folgt nach?

Die Grube Kopyne (Bodwitzer Ländchen) hat in den letzten Tagen das ihr gesteckte Ziel mit 50% überschritten. Dies ist der erste Erfolg im Bergbau. Trotz sozial- und nationalsozialistischer Terror marschiert die RGO.

Wer meldet weitere Ergebnisse aus den Betrieben? Seht euch mit aller Energie ein für die Erreichung des gesteckten Zieles. Aktivegruppen und Streikbrigaden vor!

## „Greift zu — es ist so weit!“

Halle, den 18. April.

In einem bemerkenswerten Referat führte der Genosse Wilhelm Koenen gestern in der stark besuchten Versammlung im Wintergarten folgendes aus: „Die Sturmfrage der RGO, die Entwicklung der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Massenorganisation des Proletariats im Sturmtempo stehen im Zeichen einer erneuten Auseinandersetzung über die Sowjetunion. Durch den 300-Millionen-Auftrag an Deutschland ist die Sowjetunion wieder in den Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen gestellt worden. Deutschland soll für 300 Millionen Mark Maschinen und Apparate an die Sowjetunion liefern. Dadurch werden etwa 200 000 deutsche Arbeiter bis in das nächste Jahr hinein beschäftigt finden. In der Zeit der schwersten Wirtschaftskrise des Kapitalismus erzeugt ein solcher Reiseauftrag selbstverständlich größtes Aufsehen.“

Der Gegensatz zwischen der kapitalistischen Welt und der Sowjetunion tritt immer klarer hervor.

Immer deutlicher wird offenbar, daß in der Sowjetunion von einer Wirtschaftskrise keine Spur ist. Die kapitalistische Bourgeoisie fürchtet die Sowjetunion als den „gefährlichsten Konkurrenten“, der den Weltmarkt zu überfluten droht!

Die Sowjetunion hat beim Aufbau des Sozialismus als Hauptziel die

Besserung der Lebenslage der Arbeiter

vor Augen. Der Sinn des Fünfjahresplanes ist die stetige Erhöhung des Lebensniveaus der Massen. Sozialismus, das heißt: den Arbeitern soll es an nichts mehr fehlen. Natürlich leben die Arbeiter in der Sowjetunion heute nicht im Überfluß. Es ist zwar reichlich Nahrung vorhanden, aber es fehlen noch bestimmte Schwerkriegsgeräten, z. B. auf dem Gebiete der Verteilung insoweit noch unvollkommene Verkehrsverhältnisse usw. Die Sowjetunion ist im Aufbau — Rußland ist ein einziger großer Bauplatz — wo eben noch vieles unvollkommen oder noch nicht fertig ist.

Im nächsten Jahre wird der Fünfjahresplan vollendet werden!

Wenn in Rußland die erste Etappe des Sozialismus durchgeführt, die Verlorung des 160-Millionenlootes restlos beseitigt ist, wird die Bourgeoisie erneut vor die Frage der Beseitigung des Krieges gegen die Sowjetunion stellen. Diese Aufgaben werden bereits in kürzester Frist vor uns stehen.

Wie wird es in Jahresfrist in Deutschland aussehen?

Die Arbeitslosigkeit ist im ganzen um 200 000 Mann zurückgegangen, das ist der „Erfolg“ der Sommeraktion. Von einem erheblichen Rückgang der Massenarbeitslosigkeit kann gar keine Rede sein! In der Sowjetunion hingegen ist die Arbeitslosigkeit restlos liquidiert.

Die Sowjetunion benötigt Fach- und Spezialarbeiter aus den kapitalistischen Ländern. In Deutschland versucht die Bourgeoisie, Facharbeiter durch Gewaltmaßnahmen daran zu hindern, nach Rußland zu gehen und ihre Kräfte in den Dienst des sozialistischen Aufbaus zu stellen. Hausdurchsuchungen der Arbeiter werden vorgenommen und zur Einleitung der Sowjetreise werden „Entscheidungen“ über „Berufsplanung der Volkswirtschaft in deutschen Betrieben“ gemacht. In der Hege gegen die Sowjetunion finden sich alle Feinde des Sozialismus, von den Nazis bis zu den Sozialfaschisten zuhelfen. Wir aber wollen helfen, den Sozialismus in der Sowjetunion zum Siege zu führen. Genosse Koenen forderte in diesem Zusammenhang die Nazis der Chemiegewaltigen in Deutschland, die deutsche Arbeiter auf die Straße setzen und auf Grund von vertraglichen Abmachungen mit einem amerikanischen Deltrist die Herstellung von Fertigprodukten in Deutschland gegen Millionenabfindungen einschränken.

So wird in Deutschland das Elend der Massen vergrößert, werden immer mehr Arbeiter drohlos gemacht.

Mit der Lebenshaltung der wertvollen Massen in Deutschland geht es rasant abwärts!

Der Lohnabschlag ist geradezu katastrophal. Die Reformen rufen die Arbeiter nicht zum Kampfe gegen den Lohnraub auf, sondern fördern und vertiefen denselben noch! Die SPD und die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer stehen offen auf der Seite der kapitalistischen Lohnräuber!

Gerade angesichts dieser Tatsachen stellt sich die Frage der RGO mit aller Schärfe auf der Tagesordnung.

Weil das Tempo des Aufbaues der Lebenshaltung der Werttätigen so rasant ist, deshalb muß auch das Tempo des Aufbaus der RGO ein ähnliches sein. Die Reformisten sind die offenen Verräter der Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiter. In der gegenwärtigen Situation, wo alle sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer einheitlich als Verräter am Proletariat hinführen, wo alle Arbeiter unter die Guillotine des Lohnraubes fallen, ist die Frage der Schaffung selbständiger Kampforganisationen der Arbeiterklasse, der Schaffung roter Verbände eine Lebensnotwendigkeit für alle Werttätigen geworden. Heute stehen die Bauarbeiter und die Vardarbeiter unter Führung der RGO noch im Streik. Die Bauarbeiter als Pioniere und die Landarbeiter als der sogenannte „rückfällige“ Teil der Arbeiterkraft wehren sich, sie streifen gegen den Lohnraub. Der Gewaltdictator RGO hat die Landarbeiter erfasst. Die Streikfälligkeit auf den Gütern hat dazu geführt, daß die Großagrarier und die Junker die auch noch verbliebenen Lohnabhängigen um 4 Prozent herabgesetzt haben. Obwohl die RGO führt hinter dem Landproleten eine erfolgreiche Streikbewegung. Heute noch wird der Kampf mit aller Hartnäckigkeit auf dem Gute Reiben bei Bauern und auf der Lichtentbürger Domäne weitergeführt. Die Großagrarier setzen sogar den Staatsapparat in Bewegung, um

